



A. C.

No 95.

Einfaß Linflain

geführt

Franz Hell

in

Seligenstett

den 1. Januar 1849.



Lehr=  
und  
Gebethbüchlein  
für  
Kinder.



Von  
P. Aegidius Jais.  
Benediktiner zu Benediktbeuern.



---

Die Herbe der Jugend  
Ist Unschuld und Tugend.

---

Aschaffenburg,  
gedruckt und zu haben bei P. F. Glö.

1119.193550

INTERNATIONAL  
FOLKLORE  
LEGEND  
BIBLIOTHEK

An  
christliche Eltern, Schullehrer  
und Kinderfreunde.

---

Ich habe dieses Büchlein aus Liebe zu den Kindern geschrieben, und wohl auch euch zu Liebe, wertheſte Eltern, Schullehrer und Kinderfreunde! ich wollte euch die Erziehung und den Unterricht der Kinder in etwas leichter machen. Nehmet meinen guten Willen an.

Ich habe dieses Büchlein so eingerichtet, daß es, wie ich hoffe, alle Kinder, wenn sie nur im Lesen mehr geübt sind, werden brauchen können; ich habe mich also beflissen, so deutlich und faßlich zu schreiben, als es mir möglich war. Aber ohne Erklärung wird kein Büchlein für Kinder genug verständlich, ohne mündliche Anweisung kein einziges ganz brauchbar seyn. Ihr könnet, ihr müſſet da

das Beste thun; ihr müßet den Kindern sagen,  
wie dies und jenes zu verstehen und anzuwenden  
sey. Auch zeiget ihnen, ich bitte, recht deutlich,  
was für Gebethe und Lehren sie zur Abwechse-  
lung bei der heiligen Messe vor sich nehmen sol-  
len, sonst bethen Kinder darunter immer das  
nämliche, und lassen das übrige, das sie doch  
auch öfters wohl beherzigen sollten, ganz unbe-  
nutzt; ich verlasse mich darauf, und bitte euch  
darum im Namen eurer lieben Kinder.

---

## Liebe Kinder!

Die Kinder habe ich, so lange ich lebe, immer recht lieb gehabt, und oft habe ich gewünscht, wenn ich den Kindern nur etwas schenken könnte, das ihnen rechte Freude machte.

Ich weiß es, meine Liebe, sobald ihr lesen könnt, habt ihr eure größte Freude an einem schönen Büchlein; aber wenig Bücher könnt ihr recht brauchen, weil sie für euch nicht geschrieben sind, und weil ihr darin vieles nicht verstehtet, so muß euch die Freude daran bald wieder vergehen.

Sehet, liebe Kinder! ich habe da für euch besonders ein Büchlein geschrieben; es stehen viele schöne Sachen darin, und ihr werdet fast alles verstehen, wenn ihr nur recht leset, alles recht zusammen nehmet, und ein wenig nachdenket. Wenn ihr aber dennoch da und dort etwas nicht recht begreift: so bittet eure Eltern, oder andere verständtge Leute, daß sie euch sagen möchten, wie dies, oder jenes zu verstehen sey.

Aber es ist nicht genug, daß ihr alles versteht, was ihr in diesem Büchlein findet, ihr sollt auch so leben und thun, wie es darin steht, wenigstens nach und nach so leben, und immer mehr thun, dann werdet ihr gute und fromme Kinder werden, eure Eltern und alle gute Menschen werden Freude, und Gott selbst wird an euch großes Wohlgefallen haben.

Brauchet also fleißig dieses Büchlein, auf daß ihr gute und fromme Kinder werdet, und dann kann man hoffen, daß ihr, auch als erwachsen, gut und fromm bleiben werdet; denn wie ihr schon oft werdet gehört haben: „aus braven Kindern, werden brave Leute.“

Und dies wäre für mich die größte Freude auf der Welt, wenn ich hörte: „dieses Kind ist jetzt weit frömmer und fleißiger, seitdem es mein Büchlein hat, und dies Kind auch — und dieses auch.“

Ich will den lieben Gott bitten, daß er mich diese Freude an euch möge erleben lassen.





## G o t t.

---

Wir wollen von Gott anfangen, mein liebes Kind! Gott, das höchste Gut, deinen besten Vater, recht kennen lernen, soll das Erste, soll dir das Liebste seyn.

Wir können zwar Gott nicht sehen, und kein Mensch kann es begreifen, was Gott an und für sich ist, aber was er für uns ist, oder was wir von Gott zu wissen brauchen, daß wir ihn recht ehren und lieben, und daß wir gut, fromm und einst selig werden können, das kann auch ein Kind schon wissen.

Du hast ja Augen, mein Kind! erhebe nur deine Augen, sieh hin und her! du siehst Himmel und Erde, Wasser und Land, Felder und Wälder, Menschen und Thiere. Wer hat wohl dieses alles gemacht? hat es sich selbst gemacht? oder haben es Menschen gemacht? nein, Gott hat es gemacht! er hat alles durch seine Allmacht hervor gebracht; darum nennen wir ihn auch den Schöpfer des Himmels und der Erden.

Gott

Gott hat alles gut gemacht; sieh, wie er alles so schön und nützlich eingerichtet hat. Nimm nur das nächste beste Blümlein, und schau es recht an, es ist so fein und schön, daß es kein Mensch so nachmachen könnte. Betracht nur deinen Leib, wie gut hat der liebe Gott deine Augen, deine Hände und Füße eingerichtet? Wie leicht kannst du deine Augen zuschließen, öffnen, hin und her wenden; wie viel Schönes und Gutes kannst du damit sehen? wie geschickt sind deine Hände und Finger, wenn du essen, oder arbeiten willst? wie leicht kannst du deine Füße nach Belieben bewegen? denke nur selbst nach!

Gott hat alles aufs beste angeordnet; die Sonne hat schon ihre Zeit, wenn sie aufgehen und untergehen muß. Bald ist es **Tag**, bald **Nacht**; bei Tage kann man arbeiten, zu Nacht können Menschen und Vieh ausruhen. Auf den **Sommer** kömmt der **Winter**, damit auch die Felder und Wälder sich wieder erholen mögen. Im **Frühling** haben wir eine neue Freude, wenn wir wieder alles grünen und blühen sehen. Die meisten Früchte werden im **Herbste** eingesammelt, damit wir in dem darauf folgenden Winter zu essen und zu leben haben; doch läßt Gott die Feldfrüchte und das Obst nicht auf einmal, sondern nach und nach zeitig werden, damit eine Arbeit auf die andere, eine Freude und Wohlthat nach der

der andern folgen kann. Je mehr du nachdenkst, wie gut alles in der Welt eingerichtet ist, desto mehr wirst du Gottes **Weisheit**, seinen höchsten Verstand bewundern.

Gott ernährt und erhält alles, was er erschaffen hat; er läßt alles wachsen, daß wir zu essen und zu leben haben. Es giebt viele tausend und tausend verschiedene Thiere, alle finden auf den Feldern, in den Wäldern oder im Wasser ihre Nahrung. Gott sorgt für alles, besonders aber für den Menschen; er weiß alles in der Welt so anzuordnen, wie es jederzeit für uns am besten ist. Das nennt man **Gottes Vorsehung**.

Aus allen sichtbaren Geschöpfen ist das vornehmste

## Der Mensch.

Schon seine Gestalt zeigt an, daß er zu was Höherm erschaffen ist, als die Thiere. Die Thiere schauen auf die Erde nieder, aber das Gesicht des Menschen ist **aufwärts** gerichtet, nämlich dorthin, wohin auch seine Gedanken sollten gerichtet seyn — zu Got gegen Himmel!

Nur der Mensch allein kann **reden** und mit Worten zu erkennen geben, was er denkt; nur er allein kann das Gute erkennen und thun, was recht ist. Der Mensch hat nicht bloß einen Leib und ein Leben, wie Thiere, er hat auch eine vernünftige **Seele**; er hat  
Vers

Verstand und kann **Denken**; er kann erkennen, wie dieses oder jenes beschaffen sey, und **warum** es so und nicht anders seyn müsse. Er kann auch an das **Denken**, was er nicht sieht oder was schon längst geschehen ist, und er weiß oft schon voraus, was da oder dort geschehen wird. Er kann, was die Hauptsache ist, zwischen **Gut** und **Bös** unterscheiden und wissen, was Recht oder Unrecht ist; er hat **Vernunft**. Er hat auch einen **freien Willen**; er kann thun, was er will, Gutes und Böses, der Mensch kann also, wenn er nur will, immer verständiger und besser, immer **Gott ähnlicher** werden, und das soll er auch werden, dazu hat ihn Gott erschaffen, darum heißt der Mensch ein **Ebensbild Gottes**.

Die **Seele** oder der Geist des Menschen wohnt im Leibe, gleichsam wie ein Mensch in einem Hause wohnt. Wenn das Haus eingerissen wird: so zieht der Mensch aus und anderswohin; also auch, wenn der Leib schon vergeht: so vergeht doch die Seele nicht; sie **stirbt nicht**, sondern zieht in eine andere Welt und lebt noch fort. Dort in jenem künftigen Leben, das nie aufhören wird, werden wir erst **vollkommen** gut und glücklich werden.

Verne also, mein Kind! Gott aus seinen Werken, aus den Geschöpfen kennen! Gehe nicht unachtsam durch seine schöne Welt hindurch; öffne deine Augen, brauche deinen Ver-

Verstand, besonders aber denke über dich selbst nach, was du als Mensch bist und werden sollst. Bestrebe dich, immer besser zu erkennen, was recht und gut ist: so wirst du auch Gott, als das **höchste Gut** immer besser erkennen lernen.

Bethe Gott an, danke ihm, liebe ihn, sage oft in deinem Herzen:

Was ich sehe, ruft mir zu:

Gott, wie groß, wie gut bist du!

Deine Allmacht beth' ich an,

Du hast alles wohl gethan.

Was ich habe, kömmt von dir,

Was ich brauche, giebst du mir,

Gut bist du, du liebest mich,

Höchstes Gut! wie lieb' ich dich!

## Gott ist unser Vater.

Der große, allmächtige Gott ist zugleich unser liebreichster Vater. So nennen wir ihn, weil er alle Menschen wie seine Kinder liebt, wir können von ihm alles Gute hoffen und erwarten, wenn wir uns als seine gute, gehorsame, fleißige Kinder verhalten. — Sollte dies nicht für uns die größte Freude seyn?

Gott unser Vater, verbietet uns, das zu thun, was unrecht ist, und er will, daß wir thun was recht und gut ist. Wenn wir wider seine Gebote, wider seinen Willen handeln,

beln, und also ihm ungehorsam sind: so sündigen wir, da muß Gott an uns Mißfallen haben. Wenn wir aber seine Gebote halten und seinen Willen thun: so hat Gott an uns Wohlgefallen; er wird von uns geehrt, wenn wir ihm willig gehorsamen.

Mein Kind! denke oft daran, daß Gott dein bester Vater ist und befehle dich, sein gutes, gehorsames Kind zu seyn; sage und bethe oft:

O Gott! mit Freuden folg ich dir,  
Weil du mein bester Vater bist;  
Du willst, was recht und billig ist.  
Was unrecht ist, verbietst du mir,  
Mit Freuden, Vater folg ich dir.

### Gott ist heilig.

Gott ist von allen Fehlern und Mängeln gänzlich frei und rein; er ist vollkommen gut, das heißt: er ist heilig. An allem Bösen hat er das größte Mißfallen; er warnt davor, ob er es gleich geschehen läßt, weil der Mensch seinen freien Willen haben muß. Er kann nichts anders wollen und thun, als was recht und gut ist; alle seine Gebote und Anordnungen zielen dahin, daß wir auch gut und heilig werden sollen, wie er ist, daran sollst du dich, mein Kind! recht oft erinnern und bei dir bedenken:

Gott

Gott ist heilig, was er thut,  
Was er immer will, ist gut;  
Möcht ich auch von Sünden rein,  
Möchte ich ihm mehr ähnlich seyn!

## Gott weiß alles.

Gott ist überall, im Himmel und auf Erden und an allen Orten. Wir können ihn zwar nicht sehen, weil er keinen Leib hat, sondern ein Geist ist, aber er sieht uns; er sieht alles, er hört alles und weiß alles, was du thust, mein Kind! es mag Tag oder Nacht, du magst allein oder bei andern seyn. Gott weiß sogar was du denkst.

Du wirst schon oft gehört haben, daß du Gott beständig vor Augen haben sollst, das heißt: du sollst an den allgegenwärtigen, heiligen Gott gedenken, der dich überall sieht, wenn dich gleich sonst niemand sieht.

Du sollst dich also gegen Gott, deinen unsichtbaren Vater so verhalten, wie sich ein gutes Kind gegen seinen sichtbaren Vater verhält. Sieh, du würdest dir nicht getrauen, vor den Augen deines Vaters was Unrechtes zu thun oder das zu thun, was er verboten hat. Nun sieht aber Gott dein himmlischer Vater überall, er weiß alles; habe also Gott beständig vor Augen; fürchte dich, vor Gott Böses zu thun, wenn du dich auch sonst vor niemanden zu fürchten hättest.

Ein frommes Kind soll dieses schöne Sprüchlein beständig im Munde, oder vielmehr im Herzen haben:

Wo ich bin, und was ich thu',  
Sieht mir Gott, mein Vater, zu.

## Gott belohnt das Gute.

Gott hat an guten Menschen sein größtes Wohlgefallen, und er belohnt das Gute im Himmel mit ewigen Freuden. Dort wird er einen jeden so glücklich machen, als er es hier durch sein Wohlverhalten verdient hat; wir sollen aber nicht bloß deswegen das Gute thun, weil es Gott belohnt, sondern weil er will, daß wir thun, was recht und gut ist.

Auch schon in diesem Leben läßt es Gott den Frommen, die ihren Verstand und Fleiß recht anwenden, insgemein wohl ergehen; das Gute bringt auch Gutes hervor. Gute Menschen werden meistens von andern geliebt und geschätzt, und sie können in sich selbst zufrieden und frohlich seyn. Freilich geht es oft auch einem frommen Menschen ganz hart, aber wenn er nur thut, was recht ist: so kann er sich mit dem Gedanken trösten: — in der andern Welt wird es schon besser gehen. Er kann zu sich selbst sagen:

Gott vergißt des Guten nicht,  
Thu' ich immer meine Pflicht:  
So wird einst vor Gottes Thron  
Groß und ewig seyn mein Lohn.

## Gott bestraft das Böse.

Gott ist heilig, er hat an dem Bösen sein höchstes Mißfallen; er sucht es zu verhindern; er muß es bestrafen. Er thut es nicht aus Zorn, sondern weil es seyn muß, und auch deswegen, damit die Menschen von dem Bösen abgehalten und davor gewarnet werden.

Gott straft das Böse in dieser und in der andern Welt, zeitlich und ewig. Es ist zwar nicht alles Strafe, was man oft für Strafe Gottes halt; vieles kömmt nur uns, weil wir es nicht recht verstehen, als ein Uebel oder als eine Strafe vor, das doch an sich gut, nützlich, ja sogar nothwendig ist. Aber Gott hat es auch so eingerichtet, daß das Böse meistens auch schon in diesem Leben schlimme Folgen nach sich zieht; So macht sich ein feindseliger Mensch überall verhaßt; dem Lügner glaubt man nicht; der Faule kömmt bald in Noth; wer etwas Unrechtes oder Schändliches thut, der muß sich fürchten, er muß sich vor Gott und den Menschen, ja, vor sich selbst schämen. Das Schlimmste ist, daß Kinder, wenn sie Böses thun, sich nach und nach auch daran gewöhnen, und hernach, wenn sie älter werden, ihre Fehler hart oder gar nicht mehr ablegen können.

Nun heißt es: wie man lebt, so stirbt man; wer aber stirbt, ohne vorher sich gebessert

bessert zu haben, der kömmt nicht in den Himmel; dort nimmt Gott nur seine gute Kinder zu sich, die bösen aber werden vom Himmel ausgeschlossen, diese kommen in die Hölle, da werden sie ohne Ende bereuen, was sie Böses gethan haben, und unaussprechlich deswegen leiden müssen — aus eigener Schuld.

Kind! hüte dich,  
Früh oder spat  
Zieht jebe böse That  
Auch eine Strafe nach sich.

### Gott ist gütig und barmherzig.

Gott hasset das Böse, weil er unendlich heilig ist, aber er straft nicht gleich allemal nach der That, er sieht oft so lang zu und ist noch Vater auch gegen sein leichtsinniges, ungehorsames Kind; er verzeiht ihm, sobald es seinen Fehler erkennt und sich ernstlich bessern will. Ja, Gott hilft uns selbst zur Besserung, und wenn wir uns recht gebessert haben: so hat er an uns wieder Wohlgefallen.

Sieh, Gott ist allzeit gut,  
Und nicht, gleich uns, veränderlich;  
Hast du gefehlt, mein Kind!  
So ändre du und bessere dich.

---

## Jesus Christus.

---

Du sollst, mein Kind! auch Jesum recht kennen lernen. Wenn du ihn recht kennst, so wirst du ihn gewiß auch innigst lieben, und ihm in allem willigst folgen.

Jesus war, da er auf Erden lebte, das frömmste, beste Kind! der liebeichste Kinderfreund, der größte Wohlthäter der Menschen, das schönste Vorbild aller Tugend; Gott selbst hat ihn in die Welt gesandt, aus sündhaften Menschen tugendhafte Menschen zu machen, und die guten in den Himmel zu führen. Durch ihn können wir Gott, und was Gott gefällig ist, am besten kennen lernen; er ist unser göttlicher Lehrmeister, unser Erlöser und Seligmacher, Gott und Mensch zugleich. Als Gottes Sohn war er von Ewigkeit her, als Mensch ist er von Maria der Jungfrau geboren worden.

Also hat Gott die Welt geliebt,

Daß er aus freiem Trieb'

Uns seinen Sohn zum Heiland giebt,

Wie hat uns Gott so lieb!

**Jesus war das frömmste,  
beste Kind.**

Jesus liebte von seinen frühesten Jahren an seinen himmlischen Vater über alles; den  
Wil.

**Willen Gottes thun, war ihm allemal das Erste und Nothwendigste, war seine einzige Freude.**

Er gieng, da er zwölf Jahre alt war, mit seinen frommen Eltern nach Jerusalem, um allda Gott öffentlich zu verehren und anzubethen; er hörte aufmerksam an, was die Lehrer sagten, und wußte ihm damals auf ihre Fragen so gut zu antworten, daß sich alle darüber verwunderten.

Seiner Mutter **Maria** und seinem Nahuater **Joseph** erwies er alle Ehrerbietung; er war ihnen in allem gehorsam.

Als er größer ward, griff er ihnen unter die Arme und arbeitete fleißig in der Werkstatt Josephs; ja sogar am Kreuze sorgte er noch für seine betrübte, verlassene Mutter, und übergab sie seinem Freunde Johannes, daß er sie nun zu sich nehmen und verpflegen sollte.

Auch gegen andere Menschen war der Knabe Jesus gut und freundlich; er that niemanden etwas zu Leide, vielmehr erzeigte er jedem, wo und wie er nur konnte, einen Liebesdienst oder Gefallen.

Jesus war eingezogen und sittsam; in seinen Reden zeigte er ungemein großen Verstand. Alles, was er that, war recht und gut, und bewundernswürdig, sein Leben war voll Anmuth und Unschuld; also ward er von Tag zu Tag mehr bei Gott und den Menschen beliebt.

O, wenn alle Kinder so fromm und gut wä-  
ren! wenn alle dem Knaben Jesus nachfolgten,  
was für Wohlgefallen würden Gott und die  
Menschen daran haben.

Jesu! deine erste Jugend  
War voll Anmuth und voll Tugend!  
Wie an Jahren, nahmest du  
An Verstand und Weisheit zu;  
Jesu! dies sey mein Bestreben,  
Auch so fromm, wie du, zu leben,  
Bestes Kind! du sollst allein  
Meiner Jugend Vorbild seyn!

## Jesus, der beste Kinderfreund.

Jesus zeigte öfters in seinem Leben, wie sehr  
er die Kinder liebte. Vor allem war er besorgt,  
daß ja niemand den kleinen ein böses Beispiel  
geben möchte; er stellte diejenigen als erschlimme  
Leute vor, die ein Kind zum Bösen anführen.  
Auch sagte er, daß sein himmlischer Vater für  
die Kinder Engel aufgestellt, die ihr Leben und  
ihre Unschuld beschützen sollten.

Einmal tritten die Jünger vor Jesu, wer aus  
ihnen besser und vornehmer wäre, — da nahm  
Jesus ein gutes Kind bei der Hand, stellte es  
mitten unter sie hin und sagte: „sie sollten so  
wenig stolz und neidisch seyn, als dieses Kind,  
wenn sie seine treue Jünger seyn, und in sein  
himmlisches Reich kommen wollten.“

Ein

Ein andermal brachten viele Eltern ihre Kinder zu Jesu, daß er sie segnen möchte; da wollten aber einige die Kinder nicht hinzu lassen; Jesus gab ihnen einen Verweis, und sagte: „Lasset doch die Kleinen zu mir kommen, denn für solche unschuldige Kinder ist das Himmelreich.“ So lieb waren ihm fromme und gutgeartete Kinder.

Sieh, Jesus ist dein bester Freund!  
 Der es so gut, so liebe reich meint,  
 Sey also fromm, mein Kind!  
 Sey so, wie er, gesinnt,  
 Und thu, was er gethan,  
 Daß er dich lieben kann.

## Jesus, unser göttlicher Lehrer.

Als Jesus dreißig Jahre alt war, fieng er an, öffentlich zu lehren.

Weil sich die Menschen von Gott, dem höchsten Wesen, doch nie einen rechten Begriff machen können: so stellte ihnen Jesus Gott als einen Vater vor, der alle Menschen wie seine Kinder liebet, und dem wir aus Liebe gehorsamen sollen. Von sich selbst sagte Jesus, daß er der wahre **Sohn Gottes**, und mit seinem Vater **Eins** sey; auch hat er seinen Jüngern den **heiligen Geist** verheissen, der vom Vater und ihm ausgieng; also **Gott Vater, Sohn** und **heiliger Geist**. **Drei Personen, alle drei gleich, und nur ein**

ein Gott; dieses hohe Geheimniß, das wir nur glauben, aber nicht begreifen können, nennet man die heilige Dreifaltigkeit, oder Dreieinigkeit.

Was wir thun sollen, daß wir fromm, gut und selig werden, lehrte Jesus kurz mit folgenden Worten:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das ist im Kurzen die

## Christliche Sittenlehre.

### Liebe Gott.

Wir können zwar Gott nicht so lieben, wie einen Menschen; denn Gott ist ein Geist. Doch, wenn wir es recht bedenken, daß Gott an sich selbst das höchste, liebenswürdigste Gut, daß er unser bester Vater, daß er gegen alle Menschen so gütig und wohlthätig ist: so werden wir an ihm die größte Freude finden.

Auch zeigt Gott seine Liebe gegen diejenigen, die ihn lieben, ganz besonders schon in dieser, und noch mehr in jener Welt; doch sollen wir Gott nicht bloß deswegen lieben, weil er so gütig ist, oder weil er uns belohnt. Unsere Liebe gegen Gott, sagte Jesus, soll darin bestehen, **das wir Gott, als das beste,**

beste, heiligste und vollkommenste Wesen, über alles hochschätzen, und aus Achtung gegen ihn seinen Willen thun, seine Gebote halten.

1. **Verne also, mein Kind! Gott, und was Gott gefällig ist, immer besser kennen.** Sieh besonders auf das Acht, was uns Jesus von ihm sagt: so wirst du ihn auch immer mehr lieben.

2. **Ehre Gott, als das höchste und heiligste Wesen, zeige es in allem deinem Thun und Lassen, daß dir an Gottes Willen und Wohlgefallen mehr gelegen ist, als an der ganzen Welt.** Sprich seinen heiligsten Namen allzeit ehrerbietig aus; denke oft an Gott; bethe oft, kurz und gut; sey in der Kirche still, eingezogen und andächtig; verehere Gott zu Haus und überall durch ein frommes Leben.

3. **Danke Gott für alles, alles Gute kömmt von ihm.** Erkenne seine Wohlthaten, wende seine Gaben gut an; sey aber auch mit wenigem zufrieden. Gott giebt jedem so viel, wie es nach seinen weisesten Absichten am besten ist.

4. **Setze auf Gott dein ganzes Vertrauen, er ist dein bester Vater; er liebt dich; er sorgt für dich; sey nur fromm und fleißig, und der liebe Gott wird alles recht machen.**

5. **Fürchte Gott, fürchte nichts so sehr, als das zu thun, was er verboten hat.**  
Eben

Eben dadurch mußt du deine Liebe gegen Gott am meisten zeigen, daß du alles sorgfältigst vermeidest, was unrecht und seinem heiligsten Willen zuwider ist.

Wer die Gebote Gottes hält  
Aus Achtung gegen ihn;  
Wer recht thut, weil es Gott gefällt,  
Der liebet ihn.

### Liebe deinen Nächsten.

Unsere Nächsten ist, wie Jesus sagt, ein jeder Mensch, dem wir helfen, oder was Gutes thun können, er mag seyn, wer er will, ein Bekannter, oder Fremder, Freund oder Feind, gut oder böse, genug, daß er ein Mensch ist, wie du; denn wir sollen die Menschen nur deswegen lieben, weil ein jeder ein Kind Gottes, und wie wir, zum Himmel erschaffen ist, und weil Gott will, daß wir alle lieben sollen.

Was dieses sagen wolle, den Nächsten, wie sich selbst lieben, lehrte Jesus gar schön mit folgenden Worten: „Was ihr nicht wollet, das man euch thue, und worüber ihr euch mit Recht beklagen könnet, das sollet ihr auch andern nicht thun, und was ihr wollet, das man euch thun soll, das sollet ihr auch, so viel es seyn kann, und seyn darf, andern thun.“ *Sehe dich, mein Kind, nur allemal in die Stelle des andern, und frage dich selbst: Was wollte ich in diesen Umständen billigerweise, daß mir andere hätten?*

ten? oder — wie würde ich zufrieden seyn, wenn es andere auch mir so machten, wie ich ihnen begegnen? dann wirst du leicht erkennen, wie du dich gegen andere verhalten sollst; also:

1. Hüte dich ja, daß du andere niemals zum Bösen verleitest, oder vom Guten abhaltest.

2. Wenn du bei deinen Geschwistern, oder bei andern was Unrechtes siehst: so sage ihnen, daß sie es nicht thun sollen, oder zeige es lieber gleich deinen Eltern, oder solchen Leuten an, die helfen können und helfen müssen.

3. Wenn du, wie immer, dazu helfen kannst, daß andere was Gutes hören oder lernen können: so thue es mit Freuden; sage es ihnen auch, was du Gutes gehört oder gelesen hast; leihe ihnen deine fromme Büchlein.

4. Nimm dich in Acht, daß du andern keinen Schaden zufügest; laß und gib einem jeden das Seine; entwende nicht das Geringsste: verderbe fremde Sachen nicht; beneide andere nicht um das Gute; vergönne ihnen kein Ubel.

5. Rede von andern nichts Böses; klage sie nicht falsch an; lüge, betrüge nicht.

6. Sey nicht feindselig, mürrisch, oder zänkisch. Wenn dich auch jemand beleidiget, verzeihe es ihm; erzeige ihm eine Gefälligkeit, wo du kannst; bethe für ihn, daß  
wird

wird Gott und den heiligen Engeln wohlgefallen.

7. Habe Geduld und Mitleid mit denen, die fehlen, oder Böses thun; denke, daß du auch viele Fehler begehest.

8. Verachte keinen Menschen; keiner ist so schlecht, daß er nicht doch noch viel Gutes an sich hatte; keiner so schlimm, daß er sich nicht mehr bessern könne; denke und rede also von andern immer lieber Gutes als Böses.

9. Sieh andern keine Schimpfnamen, spotte nicht über alte, arme oder krüppelhafte Leute; die alten Personen sollst du ehren und mit den Unglücklichen sollst du Mitleid haben.

10. Sey gegen alle Menschen freundlich, höflich und dienssfertig. erwies ihnen eine Gefälligkeit, wo und wie du kannst, aber

Was du nicht willst, daß man dir thu;  
Das füg' auch keinem andern zu.

## Liebe dich selbst.

Für den Menschen ist nichts besser, als wenn er fromm und tugendhaft ist; dies ist sein einziges wahres, sein höchstes Gut; dies heißt also, sich selbst recht lieben, wenn man vor allem, und in allem nach dem trachtet, was recht, gut und Gott gefällig ist. Wenn du dich selbst recht lieben willst, mein Kind! und dies willst du ja? so:

1. Sey aufmerksam auf gute Lehren und nützliche Wahrheiten; denke über das bei dir selbst nach, was du von deinen Eltern, Lehrern und andern vernünftigen Leuten gehört, oder in guten Büchern gelesen hast.

2. Brauche deinen Verstand und deine Vernunft; du kannst oft leicht erkennen, was recht oder unrecht ist. Denke nur: wäre es allen rechtschaffenen Menschen lieb und recht, wenn ich dieses oder jenes thäte? Was alle vernünftige Menschen wollen, das sollst du thun, und was kein vernünftiger Mensch billigen würde, das darfst du nicht thun.

3. Gieb auf dein Gewissen, oder auf die innerliche Stimme deines Herzens Acht, die dir sagt, was recht und unrecht ist. Es rührt sich so etwas im Innersten, wenn man was Böses oder Schändliches thun will; man merkt es selbst, daß man sich zu fürchten und zu schämen hätte, gieb nur Acht darauf, und glaube bösen Menschen nicht, die oft sagen: Dies oder jenes sey nicht Sünde.

4. Hüte dich auch vor geringen Fehlern; wer kleine Fehler nicht achtet, der wird bald in größere fallen, endlich wird gar eine böse Gewohnheit daraus, die man hart, oder gar nicht mehr ablegen kann.

5. Uebe dich im Guten; laß dich nicht gleich abschrecken, wenn dich Anfangs das Gute

Gute schwer ankömmt; du kannst schon, wenn du nur willst, und nach und nach wird's immer leichter.

6. Sorge auch für deine **Gesundheit** und für dein Leben; ein kranker Mensch kann nicht so viel Gutes thun, als ein gesunder, und wer sich selbst aus Leichtsinne, oder mit Vorsatz das Leben abkürzt, thut großes Unrecht.

7. Sey **häuslich** und **sparfam**; schone deine Kleider: so wirst du weniger brauchen. Gieb kein Geld unnützerweise aus: so wirst du eines haben, das du für dich oder für andere zum Guten anwenden kannst.

8. Führe dich so auf, daß gute Menschen auch gut von dir denken können. Aber die Menschen wissen nicht alles, nur Gott kennt dich ganz; wenn nur er an dir Wohlgefallen hat, dies gilt mehr, als das Lob der ganzen Welt.

Wer liebt sich selbst?

Der immer das, was recht ist, thut,

Und Tugend liebt;

Den sie ist unser höchstes Gut.

## Jesus, unser Erlöser und Seligmacher.

Drei Jahre lang gieng Jesus herum, die Menschen zu lehren, und sie zu tugendhaften, gottgefälligen Menschen zu machen; er lebte durchaus selbst so, wie er lehrte; er liebte seinen

seinem himmlischen Vater über alles; er that allen Menschen, wo er nur konnte, Gutes, sogar denjenigen, die ihm Böses gethan hatten.

Eben deswegen, weil es Jesus so gut meinte, mußte er vieles leiden. Viele wollten sich an seine Lehre und Ermahnungen nicht kehren, andere Lehrer des Volks, die aber dabei nur eitles Lob, oder ihren Gewinn suchten, verfolgten ihn aus Neid. Jesus hielt ihnen öfters ihre grobe Fehler vor, und wollte sie dadurch zur Besserung bringen, aber sie wurden nur noch mehr gegen ihn aufgebracht; endlich beschlossen sie gar, Jesum ums Leben zu bringen.

Es würde ihnen dieses nicht gelungen seyn, wenn nicht Jesus selbst gewollt hätte; freiwillig gieng er seinem Leiden und Tode entgegen, weil es der Wille seines himmlischen Vaters war, daß er für uns sterben sollte.

Jesus litt mit unbeschreiblicher Sanftmuth und Standhaftigkeit die größten Schmerzen an Leib und Seele, Schläge und Geißelstreiche, Schimpf und Spott, ja sogar den bittersten und schimpflichsten Tod am Kreuze, wo er noch seinen himmlischen Vater für seine Feinde bat; so gab er aus Liebe zu uns Menschen sein Leben hin. Was konnte er wohl mehr thun, als er gethan und gelitten hat, um uns von der Sünde zu erlösen, und selig zu machen?

Er wurde darauf in ein Grab gelegt, aber am dritten Tage gieng er, wie er's selbst vorhers

her

her gesagt hatte, wieder lebendig vom Grabe hervor; dadurch zeigte er, daß seine Lehre wahr, und daß es Gottes Sohn sey, und daß wir auch einst wieder von den Todten auferstehen werden.

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung fuhr er sichtbar und glorreich gegen Himmel. Da denkt er in seiner Freude und Herrlichkeit stets an uns, und will uns auch einst zu sich aufnehmen, wenn wir ihm jetzt folgen.

Damit wir sollten selig werden,  
Kamst du, o Gottes Sohn! auf Erden;  
Uns von der Sünde zu befreien,  
Erlittest du die Todespein.

Wenn ich mich halt an deine Lehre,  
Dich durch getreue Nachfolg ehre:  
So wirst du auch mein Heiland seyn,  
Und ich bin, Jesu! ewig dein.

## Von den heiligen Sakramenten.

Jesus Christus hat noch besondere Mittel verordnet, wodurch wir uns sein Leiden und Sterben zu Nutzen machen sollten. Wenn wir dieselben recht gebrauchen: so werden wir dadurch von Sünden gereinigt und geheiligt. Diese von Jesu selbst verordneten Heilmittel nennt man **Sakramente**; es sind deren sieben, 1. die **Tauf**, 2 die **Sir-**  
**mung,**

mung, 3. das heiligste Sakrament des Altars, 4. die Buße, 5. die letzte Oelung 6. die Priesterweihe, 7. die Ehe

Du wirst, mein Kind! davon vieles in den Christenlehren hören; merke besonders fleißig auf, wenn gesagt wird, wie du beschaffen seyn sollst, wenn du ein heiliges Sakrament empfangen willst. Wie du dich zum heiligen Sakramente der **Buße** und des **Altars** vorbereiten soll, findest du in diesem Büchlein. Wer das heilige Sakrament der **Firmung** empfangen will, der soll zuvor in der christlichen Lehre wohl unterrichtet seyn.

Durch Jesum können wir allein  
Der Gnade Gottes würdig seyn.

## Von der christlichen Tugend.

Oft heißt es: „Dies ist ein tugendhafter Mensch!“ oder, „dies ist ein tugendhaftes Kind!“ aber tugendhaft seyn, o! dies will viel sagen, dies ist was Großes!

Tugendhaft ist nur derjenige, der bei jeder **Gelegenheit**, auch wenn es ihn **schwer** ankommt, thut, was recht ist, und es deswegen thut, weil es **Pflicht** und **Schuldigkeit** ist, und weil **Gott** will, daß wir thun sollen, was recht und Pflicht ist; also aus **Gehorsam**, aus **Liebe zu Gott**, dies ist Tugend. Und christliche Tugend ist es, wenn wir dabei an **Jesum Christum** denken, der uns

gelehrt hat, daß wir in allem den Willen Gottes thun sollen, und der auch selbst seinem himmlischen Vater gehorsam war bis in den Tod.

Wer tugendhaft seyn will, der muß sich's Mühe kosten lassen, und dann noch thun, was recht ist, wenn es ihm gleich schwer fällt; aber wir sollen uns keine Mühe gereuen lassen, um tugendhaft zu werden. Die Tugend ist alles werth; sie ist das Beste, was der Mensch haben und wünschen kann. Auch wird uns, wenn wir Gott und das Gute recht lieben, das, was sonst schwer ist, leichter werden, je öfter wir's thun, ja, Gott hilft uns selbst dazu, daß wir tugendhaft seyn können, wenn nur auch wir ernstlich wollen.

Der immer nur, was recht und gut,  
Nach Jesu Lehr, und Beispiel thut,  
Und thut, weil's Gottes Wille ist,  
Der ist ein tugendhafter Christ.

## Von dem Gebethe.

Ein überaus kräftiges Mittel zur Tugend ist das Gebeth. — Bethen hiehet seine Gedanken zu Gott erheben, oder aus seinem Herzen zu Gott reden. Wenn du recht an Gott denkst, mein Kind! so wird dir gewiß auch etwas Gutes, was Gott wohlge-

wohlgefällig ist, dabei einfallen; du wirst also dabei auch einen guten Vorsatz machen

Weil Gott unser bester Vater ist: so dürfen wir mit kindlichem Vertrauen zu ihm reden, aber dieses muß vielmehr im Herzen, als mit dem Munde geschehen; auf die Worte kommt es nicht an. Gott ist nicht wie ein Mensch, der nur auf das Aehl giebt, was man ihm vorsagt; Gott weiß schon alles, er sieht nur aufs Herz, auf den guten Willen.

Ein Mensch, der zwar niederkniet, die Hände aufhebt, und das Vater unser, oder ein anderes Gebeth hersagt, aber dabei nicht an Gott, nichts Gutes denkt, der bethet nicht, er thut nur dergleichen, als wenn er bethete; er spricht nur leere Worte aus, die ihm, wie Christus selbst sagt, nichts nützen, und Gott nicht gefallen können. Wir sollen an das denken, was wir beim Gebethe aussprechen, und was Gott haben will, es muß uns dabei Ernst seyn; denn wer sollte sich wohl getrauen, Gott etwas vorzusagen, oder zu versprechen, was ihm nicht von Herzen gienge.

### Wie du es anfaugen sollst, wenn du bethen willst.

Du denkst etwa, mein Kind! „Ich weiß nicht, was ich in meinem Gebethe Gott sagen soll?“ Ey, einem guten Kind kommt es ja nicht schwer an, mit seinem lieben Vater zu

zu reden; es verspricht ihm, sich wohl zu verhalten, gehorsam und fleißig zu seyn, ihm in allem zu folgen, und sich zu bessern! wenn es gefehlt hat. Oder es bittet um Vergebung, oder es dankt ihm für das Gute, das es von ihm empfangen hat, oder es bittet ihn um das, was es braucht. Es darf sich nicht lang besinnen, was es sagen soll, es redet, wie's ihm ums Herz ist, das hörte der gute Vater am liebsten; so mache es auch gegen Gott, deinen himmlischen Vater. Stelle dir ihn nur recht als gegenwärtig vor; denke daran, wie du dich gegen ihn verhalten sollst; denke nach, wie du dich bisher verhalten hast; denke an das Gute das du von ihm empfangen, und noch zu hoffen hast, so bethest du, ohne daß du ein Wort aussprechen darfst.

So auch, wenn du gegen Himmel blickest, oder auf der Erde, herum schauest, und betrachtest, wie gut Gott alles gemacht und eingerichtet hat, wie er alles erhält, und für alles sorgt, und dann in deinem Herzen voll Bewunderung denkst: „Mein Gott! wie mächtig, wie weise und gut bist du! wie sollte ich dich lieben? wie kann ich dich würdig verehren?“ so ist das eine **Andertung** Gottes. — Oder du denkst nach, wie viel Gutes dir Gott schon gethan hat, und immer thut, und du freuest dich also, daß er dein so guter Vater ist; du dankst ihm, und versprichst ihm seine Gaben auch gut anzuwenden,

den, so ist das ein wahres **Dankgebeth**. —  
 Oder du erinnerst dich, daß dich Gott der Aller-  
 heiligste überall sieht, überall bei dir ist, und  
 sagst also in deinem Herzen: „Mein Gott! ich  
 will nun vor deinen Augen fleißig arbeiten, fol-  
 gen, und mich so aufführen, wie du es haben  
 willst, und alles meiden, was dir mißfällig  
 ist;“ so ist das ein **rechtes Gebeth**. Ja, das  
 ist das beste Gebeth, wenn du vor Gott einen  
 guten Grundsatz fassst; denn das gefällt Gott  
 am meisten.

Auf solche Weise wird jeder gute Gedanke an  
 Gott ein Gebeth, und das heißt, **aus dem  
 Herzen bethen**, oder **sein Herz zu Gott  
 reden lassen**. Sieh, so kannst du dir leicht  
 selbst ein Gebeth machen, und überall zu Hause,  
 auf dem Felde, und wo du immer bist, bethen  
 ohne Gebethbüchlein, ohne nur den Mund zu  
 bewegen, du darfst nur recht an Gott, oder an  
 etwas Gutes denken.

Habe also nur Gott immer vor Augen, und  
 sey fromm, dann wird dir dein eigenes Herz ein-  
 geben, was du Gott zu sagen hast, **kurz und  
 gut**. Und wenn du oft und gern an Gott  
 denkst: so wirst du auch ein gutes, frommes  
 Kind, ja, immer besser und frommer werden.

Beth' oft und gut, dies wird  
 Dir Kraft zum Guten geben;  
 Wer recht zu bethen weiß,  
 Der weiß auch recht zu leben.

## Was du thun sollst, wenn du Gott um etwas bittest.

Viele Leute glauben, man bethe nur, wenn man Gott um etwas **bittet**; sie wollen von Gott nur immer haben, ohne erst recht zu bedenken und zu thun, **was Gott haben will**, ja, sie wollen ihm gleichsam vorschreiben, was er thun soll. Geschieht nun nicht gleich, was sie verlangen: so meinen sie, das Bethe helfe nichts, oder sie klagen wohl gar wider Gott.

Wir dürfen, ja, wir sollen Gott um das bitten, was wir für Seele und Leib nöthig haben; nicht **seinerwegen**, als wenn wir es ihm erst sagen müßten, oder als wenn er uns sonst nicht geben wollte, was uns gut und nützlich ist, sondern **unserrerwegen**, damit wir erkennen, daß wir alles von Gott haben, und es also nach seinem heiligen Willen anwenden sollen, damit wir die Wohlthaten Gottes schätzen lernen, und dieselben durch unser gutes Vorhalten zu verdienen suchen. Ja, manches erhalten wir erst durch das Gebeth, oder durch ein rechtes Vertrauen auf Gott; dieses aber haben nur diejenigen, die fromm und fleißig sind, und Gottes Willen thun.

Um was du Gott bittest, das muß etwas **Gutes** seyn; was du dir Gott nicht zu sagen getraust, das ist gewiß nichts Gutes, das darfst du auch nicht wünschen. Wenn du  
aber

aber Gott um seinen Beistand bittest, daß du deine Fehler verbessern, deine Unschuld erhalten, immer verständiger und frömmer werden mögest, o! das ist wahrhaft gut! es ist das Beste, was du wünschen kannst, das soll dein eifriges Verlangen und Trachten seyn; ein solches Gebeth gefällt Gott; er giebt dir gewiß, was du dazu brauchest. Aber von Herzen muß es dir gehen, Ernst muß es dir dabei seyn, sonst wäre es ja, als wenn du beim Gebethe Gott nur spotten wolltest; du mußt also nachdenken, wo es bei dir am meisten fehlt, was du thun oder meiden solltest, was dich am härtesten ankommt, wie du es anfangen sollst, daß es besser gehe. Nimm dir dann ernstlich vor, und versprich es Gott, daß du deinen Fleiß, deinen Verstand, die Gelegenheiten und Mittel, die dir Gott giebt, gut anwenden wollest.

**Thue also auch selbst, was du kannst; was du nicht kannst, das überlaß Gott.** Mit seinem Beistande kannst du alles thun, was du thun sollst, wenn du nur ernstlich willst.

Aber Gott wird dir weder die Tugend, noch den Himmel geben, wenn du nicht selbst ernstlich darnach trachtest. Ein Kind, das schon selbst gehen kann, und nicht gehen will, darf nicht verlangen, daß es der Vater tragen soll.

Deine Schwachheit darf dich nicht zaghaft machen; vertraue auf Gottes Beistand, fasse Muth. Denke aber auch öfters daran, was du Gott versprochen hast! besonders, wenn dich das Böse reizet, oder das Gute schwer ankömmt.

**Wenn du Gott um dein zeitliches Wohl-  
ergehen, oder um Hilfe in der Noth  
bittest,**

So mußt du es ihm überlassen, was er für gut befindet; du weißt oft nicht, was dir zum Guten, oder was besser ist, Gott, dein himmlischer Vater, weiß es, er sorgt für dich.

Ein guter und vernünftiger Vater thut und giebt seinen Kindern nicht alles, was sie verlangen; diese bilden sich oft etwas ein, was gar nicht möglich, oder was ihnen schädlich wäre. Oft sagt auch der Vater: „Kind! noch kannst du das nicht brauchen;“ oder, „du mußt es erst durch Fleiß und Wohlverhalten verdienen.“ So kannst du dir vorstellen, daß es auch Gott mit seinen Kindern mache.

Gott läßt uns oft lang um etwas bitten, damit wir öfter an ihn denken, frommer und fleißiger werden; und ihm dann, wenn wir erlangen, was wir wünschen, desto mehr danken, und es desto besser anwenden. Oft giebt er uns was Anderes, als wir begeh-  
ren,

ren, und noch dazu was Besseres; so gut ist er!

Vertraue also auf den lieben Gott; er wird's gewiß recht machen. Aber wohl gemerkt,

**Du mußt auch das Deine thun.** Ein erwachsenes Kind, das schon arbeiten kann, muß selbst sein Brod verdienen, umsonst wird es der Vater nicht immer ernähren; also darf auch der Faule und Leichtsinrige sich nicht darauf verlassen, daß Gott für ihn sorgen werde. Da heißt es, „**Mensch! hilf dir selbst: so wird dir auch Gott helfen**“ Wenn du also Gott bittest, daß es dir wohl ergehe: so mußt du auch fromm und fleißig seyn. Wenn du diesem oder jenem Uebel vorkommen willst: so mußt du dich auch selbst davor zu hüten trachten, und nichts thun, was dir schädlich ist.

Also merke dir dieses, — wenn du Gott um etwas bittest: so erwecke ein wahres kindliches **Vertrauen** auf Gott, deinen besten Vater; ergieb dich ganz in seinen Willen; **trachte** aber auch selbst auf gehörige Weise nach dem, um was du bittest, dann wirst du gewiß nie vergebens bitten.

Die Hilfe kommt zur Zeit der Noth;  
Thu, was du kannst, und traue auf Gott!

Um was wir hauptsächlich Gott bitten sollen, das ist in dem Gebethe des Herrn, im  
**Vater**

**Vater** unser enthalten, so hat uns **Jesus** befehlen gelehrt, und auch selbst gebethet. Er hat uns versprochen, daß uns der himmlische Vater gewiß erhören werde, wenn wir in **seinem Namen**, das heißt, nach seiner Anweisung, auf sein Wort, Gott um etwas bitten. Jesus ist jetzt bei seinem Vater im Himmel; durch ihn verleiht uns Gott alles wahrhaft Gute, ja das Beste; denn nur durch ihn können wir gute Kinder Gottes, und seiner Wohlthaten würdig werden.

## Von einigen löblichen Gebräuchen.

Wenn du in die Kirche gehst, oder befehlen willst: so nimmst du einen **Rosenkranz**. Es ist schon recht, aber du weißt ja, was **befehlen** heißt. Was nützt es, daß du einen Rosenkranz in der Hand hast, oder die Ringlein herab zählst, wenn du dabei nicht an Gott, wenn du nichts Gutes denkst?

Wenn du deine Eltern, oder auch andere Leute recht dringend um etwas bittest: so **heb** du die **Hände auf**, das thut man auch, wenn man Gott anruft. Ja, man **kniet sogar nieder**, wenn man zu Gott redet um zu zeigen, daß man sich vor Gott recht demüthigen soll.

Du nimmst oft ein **Weißwasser**; deine Eltern und die Geistlichen besprengen dich damit; weißt du aber auch, was es bedeutet? es bedeutet, daß du deinen Fehler ablegen,

gen,

gen, und dich von Sünden rein halten sollst, wie man mit dem Wasser abgewaschen und gereinigt wird.

Du hast deine Freude an schönen **Bildern**, du sollst aber auch einen Nutzen davon haben. Dies wird geschehen, wenn du dich an das erinnerst, was die Bilder vorstellen; an Gott, an Jesus, an seine heiligste Mutter, und an fromme Menschen, die jetzt im Himmel sind, und daß du auch einst dorthin kommen wirst, wenn du jetzt fromm lebest.

### Von der guten Meinung.

Du wirst schon oft gehört haben, daß an der guten Meinung recht viel gelegen ist, Gott sieht nemlich auf das Herz, auf den guten Willen, oder, wie wir es meinen, und **warum** wir dieses oder jenes thun.

Du hast eine gute Meinung, wenn du thun willst, **was und wie es Gott gefällt**, Gott aber gefällt nur, was **recht und gut** ist. Aber es ist nicht genug, daß du es nur **gut** meinst, du mußt zugleich trachten, daß du es auch **gut** **treffest**, und so gut machest, als du kannst.

Sieh also, dies ist eine gute Meinung, wenn du nicht bloß mit den Worten sprichst, sondern recht ernstlich im Herzen denkst:

„**Ich** will jetzt dieses thun, weil es **Gott** so will, und wie er will, so gut **ich** kann.“

Seis

Seine Gedanken, Worte und Werke Gott aufopfern, heißt nichts anders, als den ernstlichen Willen haben, immer so zu denken, zu reden, und zu handeln, wie es Gott gefaßt. Was unrecht und sündhaft ist, kann man Gott nicht aufopfern.

Alles mit den Verdiensten Jesu Christi vereinigen, heißt, wünschen und trachten, alles so zu thun, wie es Jesus gelehrt und gethan hat, um Gott durch ihn zu gefallen, dann geschieht es im Namen Jesu; also ist

### Die beste Meinung,

Ich will dieses thun, oder leiden als ein Kind Gottes, nach dem Willen und Wohlgefallen des himmlischen Vaters;

Als ein Christ nach der Lehre und nach dem Beispiele Christi;

Mit der Gnade, aus Antriebe des heiligen Geistes, oder Gott und dem Nächsten zu Liebe.

Ober mit drei Worten:

„Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.“

### Von dem heiligen Kreuzzeichen.

Erinnere dich öfters an die gute Meinung, besonders wenn du das heilige Kreuz machest; überlege wohl, was du dabei sagest.

Du

Du sagst: **Im Namen Gottes des Vaters**, das heißt, zur Verehrung Gottes, im Glauben und Vertrauen, daß Gott dein Vater ist, der dir gewiß beistehen wird, wenn du sein gutes gehorsames Kind bist.

**Und des Sohnes**; erinnere dich bei diesen Worten, daß du als ein Christ nach der Lehre Jesu leben sollst.

**Und des heiligen Geistes**; denke dabei, daß du dich von dem Geiste Gottes, und Jesu Christi, das ist, von der Liebe Gottes und des Nächsten sollst leiten lassen.

---

## Morgensandacht.

Steh hurtig auf, sobald du geweckt wirst; je länger du dich besinnest, desto schwerer wird dich das Aufstehen ankommen.

Mache beim Aufstehen andächtig das heilige Kreuz, und denke an Gott.

Seh ehrbar und schamhaft, wenn du aufstehest und die Kleider anziehst; Gott sieht dich. Geh nicht unter die Leute, bis du recht angekleidet bist.

Berichte jeden Tag kurz und gut dein

## Morgensgebeth.

O Gott! zu dir soll ich meine erste Gedanken erheben. Du bist mein Herr und Vater;

Vater; ich bethe dich an; ich danke dir von Herzen, daß du mich diese Nacht so gutig bewahret, und durch den Schlaf erquicket hast.

Du schenkest mir, lieber Gott! wieder einen Tag, daß ich viel Gutes thun, und immer besser werden kann. Ich will mich recht befeissen, dir als dein gehorsames Kind zu gefallen, fromm, fleißig und gegen alle Menschen gut und dienstfertig zu seyn; gieb mir, o Gott! dazu deinen Segen und Beistand.

Jesus, mein göttlicher Lehrer und Erlöser! starke mich, daß ich dir auf dem Wege folge, den du uns zum Himmel sorgezeigt hast. O möchte ich heute und allzeit so leben, daß Gott Wohlgefallen, und die lieben Engel und Heiligen Gottes Freude an mir hätten!

Denke nun auch ein wenig nach, was du alles diesen Tag Gutes thun, und worob du dich besonders hüten wollest; gehe dann in Gottes Namen und thue, was dir deine Eltern oder Vorgesetzte befehlen, weil es Gott will.

---

Kurze Betrachtungen  
auf jeden Tag der Woche.

Am Sonntage.

Von der Gottesverehrung.

Wie wir Gott recht verehren sollen, sagt uns Jesus mit folgenden merkwürdigen Worten:

„Gott ist ein Geist, und die ihn anbethen, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen.“

**Gott ist ein Geist**, und zwar der vollkommenste, der allerheiligste, er ist nicht wie ein Mensch, der nur auß Aeußerliche sieht, er sieht vielmehr auf den guten Willen; **er will im Geiste und in der Wahrheit** verehrt seyn. Das heißt, unser Geist soll sich zu Gott erheben; wir sollen erkennen, wie unendlich gut und heilig Gott ist, um ihn auf eine vernünftige Weise durch gute Gesinnung und Ausführung wahrhaft zu verehren. Mit Lobsprüchen und Geschenken ist Gott nicht gedient, wenn nicht Mund, Herz und Leben mit einander übereinstimmen. Was nützt es, wenn wir viele schöne Worte

Worte aussprechen, aber nicht verstehen, und bedenken, was wir sagen; wenn wir das nicht auch thun, was wir Gott vorsagen und versprechen; wenn wir durch unser Bethen nicht besser werden. Wie es einem guten Vater nur Ehre und Freude macht, wenn sich seine Kinder wohl verhalten, folgsam und fleißig sind: so wird Gott nur durch ein frommes, tugendhaftes Leben wahrhaft geehrt, und so soll all unser Thun und Lassen zu **Gottes Ehre** gereichen.

**Gott dienen**, heißt auch nichts anders, als seinen heiligen Willen thun, und so soll unser ganzer Lebenswandel ein beständiger **Gottesdienst** seyn

Aber wir sollen unsere Ehrfurcht gegen Gott auch äußerlich zeigen, besonders bei den öffentlichen Gottesverehrungen, oder sogenannten, Gottesdiensten, welche in den Kirchen gehalten werden. O wie schön ist es, wenn sich da eine ganze Menge Menschen versammelt um Gott gemeinschaftlich anzubethen, seinen Willen zu vernehmen, und ihm aufs neue Gehorsam zu versprechen! da erschienen sie alle als Kinder eines Vaters im Himmel, als Brüder unter einander; wer sollte da nicht besser, frömmer und liebevoller werden? — Erscheine dabei fleißig, mein Kind! und führe dich so auf, daß Gott und Menschen an dir Wohlgefallen haben können.

O Gott! du zählst die Worte nicht,  
 Die man bei dem Gebethe spricht;  
 Geschenke sind für dich zu schlecht,  
 Ein redliches Bestreben,  
 Wie's dir gefällt, zu leben,  
 Das willst du nur, das ehrt dich recht.

Am Mondtage.

## Von der Nächstenliebe.

Wir können unsere Liebe gegen Gott nicht besser zeigen, als wenn wir unsern Nächsten lieben, wie uns selbst, denn das ist der Wille Gottes, der auch alle Menschen wie seine Kinder liebt, und allen Gutes thut. Jesus hat nichts so oft und nachdrücklich eingepägt, als die Pflicht der Nächstenliebe. „Das ist mein Gehot,“ sagte er, „daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daran wird man erkennen daß ihr meine Jünger, wahre Christen seyd, wenn ihr Liebe gegen einander habt.“ Ja, er sagte sogar: „Was ihr nur einem meiner Brüder, (so nennt er die Menschen) Gutes thun das ist so viel, als hättet ihr mir's gethan.“

Es ist auch wirklich nichts Schöneres und Besseres, als wahre, thätige Menschenliebe; diese gefällt uns an allen guten Menschen so wohl, und wer diese nicht hat, der kann kein guter Mensch seyn.

Einige

Einige verdienen zwar unsere Schätzung, oder unsere Hilfe mehr, als andere, aber wir sollen die Menschen nicht bloß deswegen lieben, weil sie uns Gutes thun, oder weil sie uns wohlgefallen, dies wäre die wahre Nächstenliebe nicht, Jesus sagte: „Wenn ihr nur diejenigen liebet, die euch lieben; wenn ihr nur denen Gefälligkeit erweist, von denen ihr Wiedervergeltung hoffet: so thut ihr nichts Besseres, als was auch Ungläubige und böse Menschen thun, — ich aber sage euch: „liebet auch eure Feinde; thut denen Gutes, die euch hassen, und bethet für die, welche euch verleumben und verfolgen, damit ihr Kinder eures himmlischen Vaters seyd, der seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse.“

Wenn dir also jemand zuwider ist, oder was zu Leide gethan hat: so denke, daß er seiner Untugend wegen mehr zu bedauern, als zu hassen ist; daß er es vielleicht so übel nicht gemeint hat, und so böse nicht ist, als du glaubst; daß er dessen ungeachtet, doch noch ein Kind Gottes, dein Bruder, deine Schwester ist, um deswillen soll dir jeder Mensch werth und schatzbar seyn; also verzeihe ihm seinen Fehler; denke, daß auch du die deinigen hast; daß man auch mit dir Geduld haben muß. Je besser und liebevoller du bist, desto weniger wirst du die Menschen böse und feindselig finden.

O Gott! ich will den Nächsten lieben,  
 Er ist dein Kind wie ich;  
 Will ihn mit Vorsatz nie betrüben,  
 Betrübe er auch mich.  
 Dies ist die Lehre unsers Herrn,  
 Seyd liebreich, und verzeihet gern.“

Am Dienstage.

## Vom Gehorsam gegen Eltern und Vorgesetzte.

Wie hart wäre es für Kinder, wenn sich niemand ihrer annehmen wollte! Kinder sind ja noch schwach und unverständlich; sie sehen es nicht ein, was ihnen nützlich oder schädlich ist; sie wissen sich in vielen Stücken nicht zu rathen, noch zu helfen; sie müßten verderben an Leib und Seele, wenn sich ihrer niemand annähme.

Nun aber hat der liebe Gott schon für die Kinder gesorgt; er giebt ihnen Eltern, die sie erziehen, zum Guten anführen, und vom Bösen abhalten sollen. Auch hat es Gott schon so eingerichtet, daß die Eltern ihre Kinder herzlich lieben, und also auch gern und mit Freuden alles thun, um sie zu guten, braven Menschen zu machen; ja, es liegt den Eltern selbst alles daran, daß sie gute Kinder haben, und daß es ihnen wohl ergehe.

Da siehst du nun, mein Kind, daß du deinen Eltern auch folgen, und thun mußt,  
 was

was sie haben wollen; die Eltern verstehen es besser, als du, was dir gut und nützlich ist; du weißt dieses oft nicht, und es würde also schlimm für dich seyn, wenn es nach meinem Sinne und Willen gehen sollte.

Auch meinen es rechtschaffene Eltern gewiß allemal gut mit den Kindern; sie wollen nichts anders, als was zu ihrem Besten ist, und sie verbieten nur das, was unrecht und schädlich ist.

Die Eltern können nicht alles allein thun; oft müssen ihnen auch andre Leute helfen, daß ihre Kinder etwas lernen und zum Guten abgerichtet werden. Dazu sind die Lehrer, Meister und andere Vorgesetzte, und besonders die **Geistlichen**, diese müssen in vielen Stücken die Stelle der Eltern vertreten; du mußt also auch diesen gehorsamen, mein Kind! sie meinen es so gut mit dir, als deine Eltern. Besonders sollst du den Geistlichen und Lehrern willigen Gehorsam und alle schuldige Ehrerbietung erweisen, sie sind deine beste Freunde und größte Wohlthäter, sie unterrichten dich in der Lehre Jesu, und leiten dich zur Tugend an, sie ermahnen dich zum Guten und halten dich vom Bösen ab; merke also fleißig auf, was sie dir sagen, und thue es auch.

Gott! dir verdank' ich jede Gabe,

Die ich von meinen Eltern habe;

Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu,

Stets durch Gehorsam dankbar sey.

Am Mittwoch.

## Von der Schamhaftigkeit.

Mein Kind! thue ja nichts, und laß nichts zu, was nur im geringsten wider die Ehrbarkeit und Sittsamkeit ist; du weißt ja, was unanständig und schändlich ist. Sieh, ein gutes Kind würde sich schämen, zu thun, was oft böse Kinder treiben, und böse Kinder, wenn sie es thun, suchen sich vor den Leuten zu verbergen, weil sie sich schämen müßten. Sie sagen oft: „Dieses und dieses ist nicht Sünde,“ aber warum verstecken sie sich, wenn sie es thun? warum fürchten und schämen sie sich, wenn jemand dazu kommt? — oder sie sagen: „Es sieht es ja niemand,“ aber daran denken sie nicht, daß es Gott sieht.

Viele fürchten sich gar nicht mehr, wenn sie böses thun, aber oft, gar oft wird auf einmal alles offenbar, was sie gethan haben. Und wenn es auch nicht bekannt wird: so weiß es doch Gott, der an solchen Menschen sein größtes Mißfallen hat; er kann sie nicht zu sich in den Himmel nehmen, wenn sie sich nicht bessern. Aber solche Leute bessern sich gar selten, ja, sie werden nur immer fecker, und kommen immer tiefer und tiefer in die abscheulichsten Laster hinein.

Wer aber züchtig und schamhaft ist, an dem hat Gott sein besonders Wohlgefallen, und er läßt es ihm gewiß auch in andern Dingen

Dingen wohl ergehen. Er kann immer munter und fröhlich seyn, er darf sich vor andern nicht fürchten; die Leute lieben und schätzen ihn. Die Unschuld ist das größte Glück, die schönste Zierde der Jugend.

Bewahre also sorgfältig diesen kostbaren Schatz — deine Unschuld; siehe so viel du kannst, solche Kinder und Leute, die unanständige Reden führen, ungebührlich scherzen, oder keck, frech und ausgelassen sind; wende deine Augen alsobald weg, wenn du etwas siehst, das wider die Ehrbarkeit ist; lauf davon, oder schrei um Hilfe, wenn dich ein böser, muthwilliger Mensch anpacken will. O! es giebt böse Menschen, die andern, und sogar Kinder, zu den abscheulichsten Dingen anführen und abrichten wollen.

Sey aber auch ehrbar und schamhaft, wenn du ganz allein bist. Wenn dich schon kein Mensch sieht: so habe doch Gott immer vor Augen; was du von andern nicht zulassen darfst, das darfst du auch selbst nicht thun. Denke nie: Ey, dies ist nur etwas Geringes; dies ist nicht so sehr Sünde! — Nein, mein Kind! alles ist Sünde, was wider die Ehrbarkeit ist, und fängt man einmal an, etwas Ungebührliches zu thun: so wird man immer kecker, und endlich gar unverschämt. O! wie viele Kinder gerathen so in ihr größtes Unglück! Kind! hüte dich, und denke oft;

Ich will bei **andern** und **allein**  
 Recht schamhaft und behutsam seyn;  
 Gott weiß ja alles, was ich thu',  
 Auch wenn mich niemand sieht, sieht er mir zu.

Am Donnerstage.

### Von Fleiß und Arbeitsamkeit.

Der liebe Gott will, daß wir arbeiten und uns durch eigenen Fleiß gut und ehrlich fortbringen, und vor Mangel und Elend bewahren sollen. Er hat uns Hände gegeben, daß wir arbeiten können, und Verstand zum Nachdenken, wie wir dieses oder jenes machen sollen; Gott läßt alles auf Erden wachsen, was wir brauchen, aber der Mensch muß nachsinnen, wie er es anfangen soll, daß er etwas bekomme und brauchen könne. Der Bauer muß zum Beispiel, adern, aussaen und einschneiden, wenn er Brod haben will, und so ist es in allen Ständen. Der Mensch muß das Seinige thun, und thut es, so wird Gott gewiß auch seinen Fleiß segnen. Der Mensch hat dabei noch die Freude, daß er den Segen Gottes auch als eine Belohnung seiner Arbeit betrachten kann; denn das ist ja eine besondere Freude, wenn wir sagen können: Dies habe ich durch meinen Fleiß verdient."

Wer gern arbeitet, der ist auch froh und zufrieden, und größtentheils gesund. Nach der Arbeit schmeckt das Essen; wer recht gearbeitet hat, schläft auch gut, er steht wieder munter vom Bette auf; und geht wieder frisch zur Arbeit, und die Zeit vergeht ihm, er weiß nicht wie. Hingegen ist ein fauler und träger Mensch fast immer verdrossen; er hat nirgends eine Freude; Tag und Nacht wird ihm lang, er taugt selbst zu nichts, und steht auch noch andern im Wege; er macht sich also bei allen Menschen verhaßt und verächtlich. Oft kommt es so weit, daß er nichts zu leben hat; da will ihm niemand helfen oder geben, da muß er überall hören: „Wer nicht arbeitet, der soll nicht essen.“ Das schlimmste ist noch, daß dem Faulen, dem Müßiggänger allerlei Böses einfällt, und er thut es auch alsdann; „**Müßiggang ist aller Laster Anfang.**“ Wer gern arbeitet, der hat nicht so viel Gelegenheit, Böses zu thun.

Ja, der Müßiggang ist schon an sich selbst Sünde, wie es einem jeden sein eigenes Gewissen sagt; es dürfen also auch Kinder von reichen Eltern nicht müßig gehen; Gott hat den Müßiggang allen Menschen verboten. Der Arbeitsame ist auch in seinem niedrigen Stande ehrenwerth.

Bedenke dieses alles wohl, mein Kind!  
flieh den Müßiggang, sey fleißig, arbeite,  
und

und hilf andern arbeiten, und Gott und die Menschen werden an dir Freude haben.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,  
Bin ich, o Gott! auf Erden;  
Drum will ich auch mein Leben lang,  
Kein Müßiggänger werden.

Ich will schon jetzt, obgleich noch klein,  
Recht arbeitsam und fleißig seyn.

Am Freitage.

## Von dem Lügen.

Lügen, Kind! lügen ist schändlich. Du wirst es vielleicht schon selbst gesehen und beobachtet haben, daß ein Kind, wenn es eine Lüge sagt, oft die Farbe im Angesichte verändert, mit der Zunge stottert, oft zittert und hebet, weil es sich dabei schämt; weil es weiß, daß das Lügen unrecht und schändlich ist, und daß es Gott verboten hat. Und wer soll sich nicht schämen, wenn man von ihm sagt: „Er ist ein Lügner; ihm, ihm kann, ihm darf man nichts glauben.“ Man vermuthet sogar, und nicht ohne Grund, daß derjenige, der sich zu lügen getraut, auch kein Bedenken tragen werde, noch andere böse Dinge zu thun; es ist sogar ein Sprüchwort: „Wer gern lügt, der stiehlt auch gern.“ Nun, was ist dieß für eine Schande, wenn einer für einen bösen Menschen, für einen Betrüger, für einen Dieb gehalten wird.

Das

Das Lügen ist auch höchst schädlich; es wird leicht zur Gewohnheit; wer einmal lügt, dem glaubt man schon das zweitemal nicht mehr, und demjenigen, der öfters lügt, dem glaubt man gar nicht mehr. Und wie schlimm ist das! was soll ein Mensch thun, wenn man ihm nichts mehr glaubt? wie hart wird es ihm ergehen? er kann um Hilfe rufen und niemand wird ihm helfen; er mag sich vertheidigen, daß er in dieser oder jener Sache unschuldig sey, und niemand wird sich seiner annehmen; er mag sagen, was er will, man glaubt ihm nichts, selbst, wenn er etwas Gutes im Sinne hätte.

Kinder, wenn sie einen Fehler begehen, wollen sich oft mit Lügen hinaus bringen, und sie machen es damit noch schlimmer, sie kommen noch tiefer hinein; denn meistens wird die Sache offenbar, und dann werden sie billig doppelt bestraft, nicht nur wegen dem begangenen Fehler, sondern auch vielmehr wegen dem Lügen. Wer die Wahrheit redet, der kommt am leichtesten durch, und wenn auch dieses nicht wäre: so sollst du doch nie lügen, mein Kind! sondern lieber den Fehler aufrichtig gestehen; denn wenn du dich mit Lügen entschuldigen willst, so begehest du einen noch größern Fehler. Lügen ist ein grober Fehler; wer sich aufs Lügen verlegt, der bessert sich schwerlich mehr.

Du

Du hassst alle Falschheit, Gott!  
 Drum will ich es nie wagen,  
 Je eine Lüge in der Noth,  
 Je nur aus Scherz zu sagen.

Am Samstage.

## Von den Unarten der Kinder.

Es heißt: den Baum muß man biegen, da er noch jung und zart ist, wenn er einmal aufgewachsen und stark geworden, läßt er sich nicht mehr biegen; aus einem krummen Baumlein wird ein krummer Baum, und wie er ist: so bleibt er. So ist es auch mit den Menschen, man muß sie ziehen, da sie noch jung und klein sind, wenn sie größer und älter geworden, ist es zu spät. Wenn Kinder ihre Fehler und Unarten nicht bei Zeiten ablegen: so wachsen diese mit den Kindern auf, und werden immer größer, und endlich ist gar nicht mehr zu helfen.

Denke also nie, mein Kind! „Dies ist nur ein kleiner Fehler,“ o! er wird mit dir aufwachsen und immer größer werden. Zuerst ist man ungehorsam, dann wird man trotzig, endlich widerspenstig. Wer in seiner Jugend unachtsam ist, der wird in seinem reifen Alter bei den wichtigsten Sachen leichtsinnig und sorglos seyn. Aus einem eigensinnigen Kinde wird oft ein zänkischer, unverträglicher Mensch; aus einem faulen ein Taugenichts;

aus

aus einem plauderhaften ein Händelstifter; aus einem naschhaften ein Verschwender oder gar ein Dieb. So weit kommt es endlich, wenn man geringe Fehler nicht achtet, und sie nicht gleich in der ersten Jugend zu verbessern sucht.

Sage nie: „Ey, ich will mich schon bessern, wenn ich größer und älter werde.“ Aber warum denn nicht jetzt, da es noch leicht wäre? nach und nach werden deine Fehler und Unarten zur Gewohnheit, die du schwer oder gar nicht mehr wirst ablegen können. Von einem Kinde, das einmal das Lügen, das Müßiggehen, das Zancken gewöhnt ist, läßt sich nichts Gutes hoffen, so auch von andern Fehlern. O man kann diese Fehler nicht so leicht mehr ablegen, wenn man älter geworden ist. Das Sprüchwort heißt: „Jung gewöhnt, alt geihan.“

Besse dich also, mein Kind! deine Fehler und Unarten von Stund an zu verbessern; folge deinen Eltern und andern guten Menschen, die dich ermahnen und warnen, es geschieht nur zu deinem Besten, und du wirst ihnen einst in deinem spätem Alter noch dafür danken.

Gott! leite mich in meiner Jugend,  
Und führe mich auf den Weg der Jugend!  
Wenn ich auf diesem jetzt nicht bin,  
Wo komm ich einst im Alter hin.

## Denksprüche auf jeden Tag des Monats.

Verne, mein Kind! diese Sprüche nach und nach auswendig, und nimm dann einen auf jeden Tag des Monats, oder den nämlichen auf mehrere Tage, und erinnere dich oft daran.

1. Fang an mit Gott, mit Gott hör auf,  
Dies ist der schönste Lebenslauf.
2. Gottes Wille sey dein Ziel,  
Weil Gott nur, was recht ist, will.
3. Nichts geschieht von ungefehr,  
Alles kommt vom Höchsten her.
4. Geschenke sind für Gott zu schlecht,  
Nur wer fromm lebt, der ehrt ihn recht.
5. Ein frommes Herz, ein reiner Sinn,  
Schwingt sich zum Thron des Höchsten hin.
6. Gott weiß dich überall zu finden,  
D'rum hüte dich vor allen Sünden.
7. Ein Liebeswerk nimmt Gott so an,  
Als hätte man's ihm selbst gethan.
8. Sey stets höflich, und thu' allen,  
Was erlaubt ist, zu Gefallen.
9. Wie schön ist's, andern Guts erzeugen,  
Noch schöner ist's: es thun und — schweigen.

10. Wer seinem Feinde Gutes thut,  
Der zeigt den größten Edelmut.
11. Dankbarkeit gefällt,  
Undank haßt die ganze Welt.
12. Ein gutes Wort  
Findt auch ein gutes Ort.
13. Wenn einer Böses thut: so hasse nur die  
That;  
Lieb und bebaure den, der sie begangen hat.
14. Aus fremden Fehlern kannst du Nutzen  
ziehen,  
Anstatt zu tabeln, suche sie zu schiehen.
15. Die Bösen soll man schiehn, so viel man  
kann,  
Sie stecken auch die Guten an.
16. Du sollst nicht lügen, und nicht kehlen,  
Und was du findest, nicht verkehlen.
17. Sey fleißig, fromm und gut:  
So hast du immer frohen Muth.
18. Ein gutes Gewissen  
Kann dir alles Leid versüßen.
16. Unschuld und verlorne Zeit  
Kömmt nicht mehr in Ewigkeit.
20. Wer etwas weiß und kann,  
Trägt niemals schwer daran.

21. Befeiß dich stets der Reinlichkeit;  
Rein sey Gesicht, Hand, Wäsch und Kleid.
22. Lerne Ordnung, liebe sie.  
Sie erspart dir manche Müh.
23. Nutze jeden deiner Tage,  
Faulheit wird sich selbst zur Plage.
24. Hast du Arbeit, frisch daran,  
Hurtigkeit liebt jedermann.
25. Nichts ist so klein gesponnen,  
Es kommt einst an die Sonnen.
26. Hoffart gehet vor dem Fall,  
Schande folgt ihr überall.
27. Vorher gethan, hernach bedacht,  
Hat Manchen in groß Leid gebracht.
28. Ein kranker Mann, ein armer Mann!  
Bist du gesund: so denk' daran.
29. Schweig, wenn du nicht versichert bist,  
Daß Reden nützlicher als Schweigen ist.
30. Laß uns nie einen Tag vergehen,  
Ohne daß was Guts geschehen.
- 
31. Weise Sprüche, gute Lehren,  
Muß man üben, nicht blos hören.

## Wie du dich in der Kirche aufführen sollst.

Geh' lieber mit deinen Eltern, als allein in die Kirche.

Wenn du in der Kirche bist: so denke daran, wo du bist, und warum du da bist. Obwohl Gott überall ist, und man überall bethen kann: so heißt man doch die Kirche das **Gotteshaus**, ein **Bethhaus**, weil man in die Kirche geht, um Gott da gemeinschaftlich anzubethen.

Lache und schwäze nicht in der Kirche; gehe, wenn du kannst von solchen Kindern weg, die gern schwäzen und unruhig sind; tandle nicht mit dem Büchlein, mit dem Rosenkranze oder mit andern Dingen; stoß andere nicht; gaffe nicht vorwizig hin und her, wie könntest du sonst deine Gedanken zusammen nehmen und auf Gott richten.

Merke unter der Predigt und Christenlehre fleißig auf. Man heißt sie auch **Wort Gottes**, weil uns da vorgetragen wird, was Gottes Wille ist. Merke besonders auf das, was Kinder angehet.

## G e b e t h

vor der Predigt, oder Christenlehre.

(Auch vor dem Lernen.)

O Gott! du willst, daß ich immer verständiger und besser werden soll, und wie  
gut

gut ist es für mich, daß ich so viel Nützlich-liches hören und lernen kann! was würde sonst aus mir werden? drum will ich jetzt recht aufmerksam seyn; verleihe diesen Segen dazu, Amen,

### Nach der Predigt, oder Christenlehre.

(Auch nach dem Lernen.)

Dank sey dir, o Gott! für den Unterricht, den ich jetzt bekommen habe; ich will die gute Lehre nicht leichtsinnig vergessen, sondern öfters daran denken, und mich auch darnach verhalten. Besonders will ich mir eines, dieses — was mich besonders angeht — merken, und auch zu Nutzen machen; segne mein gutes Vorhaben, Amen.

Lauf nicht ungestümm aus der Kirche, sondern gehe still und sitzsam nach Hause.

„So gut, wie in der Kirche, soll sich ein Kind auch in der Schule aufführen.“

### Was du zu Hause beobachten sollst.

Erweise deinen Eltern und allen Vorgesetzten die schuldige Ehrerbietung und willigen Gehorsam; laß dir nichts zweimal sagen;

gen; murre und brums nicht, wenn dich etwas schwer ankommt; verrichte alles fleißig, was dir aufgetragen wird.

**Entwende** deinen Eltern nicht das Geringste, weder an Geld, noch an was immer für andern Sachen; es wäre wahrer Diebstahl.

Gegen deine **Geschwister** und gegen andere Kinder sey gut, freundlich und dienstfertig; zanke streite nicht mit ihnen, noch weniger sollst du auf andere schlagen, sie beschimpfen, oder ihnen etwas zu Leide thun. Ein feindseliges Kind macht sich bei allen Menschen verhaßt.

Gegen die **Dienstboten** sey nicht feindselig oder trotzig; thue ihnen nichts zuwider. Die Dienstbothen müssen für dich und deine Eltern ohnehin hart arbeiten, und ihren Lohn oft sauer genug verdienen, du darfst sie nicht auch noch plagen.

Wenn im Hause bei den Geschwistern oder Dienstboten was Unrechtes geschieht: so zeige es den Eltern an, damit sie es abstellen können.

Wenn du einem andern einen Dienst erweisen, einen Gang, oder eine Arbeit ersparen kannst: so thue es mit Freuden; ein dienstfertiges Kind könnte oft einen der Mühe überheben. Wie schön wäre dieses vor Gott und den Menschen.

Bei

### Bei dem Essen.

Danke vor und nach dem Essen Gott für alles, was er dir schickt; sey mit dem zufrieden, was du hast, und denke, daß viele arme Kinder, und oft sogar kranke Leute etwas weit Schlechteres, oder wohl gar nichts zu essen haben. Sieh ihnen von dem Deinigen.

### Vor dem Essen.

O Gott! von dem wir alles haben,  
Wir preisen dich für deine Gaben;  
Du speisest uns, weil du uns liebst,  
O segne auch, was du uns gibst!

### Nach dem Essen.

Dir sey, o Gott! für Speis und Trank,  
Für alles Gute Lob und Dank,  
Das du uns gibst, und noch willst geben,  
Dich preise unser ganzes Leben!

### Bei dem Gebethläuten.

Denke wieder an Gott, erneuere die gute Meinung, oder fasse einen guten Vorsatz, was du jezt thun willst.

Es giebt fromme Christen, die, so oft sie die Uhr schlagen hören, an Gott denken, und im Herzen sagen:

### Wenn die Uhr schlägt.

Mein Gott! wieder eine Stunde vorbei.  
Habe ich sie auch gut zugebracht? wie froh

und getrost würde ich dann in meiner Sterbstunde seyn.

### Nach einem begangenen Fehler.

Ach, ich habe wieder Unrecht gethan, Gott! es reuet mich! ich will künftig vorsichtiger seyn.

„Wer kleine Fehler nicht achtet, wird bald in größere fallen.“

### Was du auffer dem Hause vermeiden sollst.

Ein gutes Kind soll man nie auf den Gassen herum laufen sehen; dies thun nur schlimme und ungezogene Kinder.

Wenn du an einen Ort hingehst wirst; so gehe deinen Weg fort, halte dich nirgends auf, und verrichte fleißig, was du zu verrichten hast.

Gehe nicht mit solchen Kindern um, die gern lügen, zanken, keck und frei, muthwillig und ausgelassen sind. Lauf nicht in den Winkeln herum; verstecke dich nicht vor den Leuten; wer nichts zu fürchten hat, der darf auch die Leute nicht scheuen.

Rühre nichts fremdes an; nimm nichts, was nicht dein gehört; kein Obst, keinen Pfennig, gar nichts. Wer wenig stiehlt, ist auch ein Dieb.

Wie

## Wie du die Sonn- und Feiertage zu bringen sollst.

Auch an Sonn- und Feiertagen sollst du immer etwas zu thun haben, ja diese Tage sollst du besonders gut zubringen; denn sie sind eigentlich dazu bestimmt, daß du an denselben mehr an Gott denken und trachten sollst, immer frömmere und besser zu werden.

Denke also an diesen Tagen öfters an das, was du in der Christenlehre oder Predigt gehört hast.

Lies selbst in diesem oder in einem andern Büchlein, was dir nützlich ist; frage deine Eltern oder andere verständige Leute, wie dieses oder jenes, was du gehört oder gelesen hast, zu verstehen und zu brauchen sey.

Übe dich im Schreiben; viele Kinder, die schön schreiben gelernt haben, vergessen es nach und nach wieder ganz, weil sie selten schreiben. Ist es nicht Schade? noch eher ist das Rechnen vergessen, wenn man sich nicht beständig darin übet.

Du darfst dich an diesen Tagen wohl auch ergötzen, oder ein Spiel machen, wenn es nur nicht gar zu lang dauert, und dabei nichts Unrechtes geschieht.

Ergötze dich zu seiner Zeit,  
Doch allemal mit Sittsamkeit.

Abends.

## Abendsgeth.

Mein Gott und Vater! ich danke dir von Herzen für alle Wohlthaten, die ich diesen Tag von dir empfangen habe. Du hörst nicht auf, Vater zu seyn, und uns Gutes zu thun; wenn ich nur auch dein gehorsames Kind wäre, und deine Gaben wohl anwendete. —

Hier denke nach, wie du den Tag zugebracht, ob du nichts Böses gethan; wie du dich in der Kirche, zu Hause, ausser dem Hause, gegen deine Eltern, Geschwister und andere Leute aufgeführt hast; erkenne deine Fehler, bethe dann —

Allwissender, heiliger Gott! ach! so habe ich auch heute wieder diese Fehler begangen, dieses Unrecht gethan! reumüthig bitte ich dich um Verzeihung, mein Vater! es soll künftig nicht mehr geschehen!

Segne mich, o Herr! und beschütze mich diese Nacht, daß ich mich morgen bessern und das versäumte einbringen möge.

Nun will ich schlafen gehen; ich kann jetzt nicht mehr auf mich Acht geben, auch sonst niemand, weil es Nacht ist, und al-  
les

leß zur Ruhe geht; aber du, liebster Vater! wirst für mich sorgen; unter deinem Schutze kann ich getrost ruhen. Amen.

Seh ehrbar und schamhaftig, wenn du die Kleider weg, und dich ins Bett legest. — Bitte deine Eltern, daß sie dir ein Bettlein für dich allein geben möchten. Mußt du aber bei andern liegen: so sey nicht unruhig oder ausgelassen; stoß oder zupfe andere nicht. Du magst allein oder bei andern schlafen: so

Erinn're dich, daß Gott  
Dich auch im Dunkeln sieht,  
Und alles weiß, was auch  
Bei finst'rer Nacht geschieht.

## M e ß a n d a c h t

Was die heilige Messe sey, und wie man derselben beiwohnen soll.

Vor und unter der Messe wohl zu bedenken.

Die heilige Messe ist die immerwährende Erinnerung an den Kreuztod Jesu Christi; sie ist das einzige wahre, unblutige Opfer der Christen.

Jesus, der Sohn Gottes, ist in die Welt gekommen, die Menschen zu bessern, von der Sünde zu erlösen, und selig zu machen, dies hat ihn viel gekostet; er hat deswegen vieles leiden, und endlich gar am Kreuze sterben müssen. Aus Liebe zu uns Menschen hat er so viel, sogar den bittersten Tod gelitten.

Die Menschen hätten nach und nach leicht seiner großen Liebe und seines Todes vergessen können; aber sieh, was Jesus gethan, daß die Menschen oft, und so lang die Welt steht, an sein Leiden und Sterben denken möchten.

„Am Abend vor seinem Leiden saß Jesus bei seinen Jüngern, wie ein liebevoller Vater  
ter

ter unter seinen Kindern, bei Tische; er redete vieles von seinem bevorstehenden Leiden; er nahm Abschied von ihnen. Die Jünger waren ganz betrübt, Jesus tröstete sie, darauf nahm er ein Brod in seine Hände, erhob seine Augen gegen Himmel, und segnete das Brod, dann brach er es auseinander, gab davon seinen Jüngern, und sprach: „Nehmet hin, und esset, dies ist mein Leib.“ Auf gleiche Weise nahm er auch einen Becher mit Wein segnete ihn, und sprach: „Nehmet hin, und trinket alle daraus, dies ist mein Blut.“

Der liebevolle Heiland wollte nemlich gern alles leiden, ja sogar sterben, wenn nur auch die Menschen seine Liebe erkennen, öfters an seinen Tod denken, und sich denselben durch getreue Folgsamkeit recht zu Nutzen machen würden; deswegen setzte er diese Worte hinzu: „Dies thut zu meinem Andenken.“

Dies geschieht bei der heiligen Messe, da wird das Andenken an den Tod Jesu beständig erneuert.

1. Denke also auch, mein Kind! bei jeder heiligen Messe an Jesus, deinen göttlichen Lehrer und Freund, an seine Liebe, an sein Leiden und Sterben, und mache dir zu Nutzen, was er für dich gethan und gelitten hat.

2. **Opfere dich auch Gott auf**, das ist, nimm dir vor, auch deine Liebe zu Gott und zu Jesu durch ein frommes Leben zu zeigen,

zeigen und lieber zu sterben, als zu sündigen.

Dies ist die nützlichste Weise, Messe zu hören, dadurch vereiniget man sich am besten mit dem Priester oder vielmehr mit Christo selbst; dieser gute Wille ist das beste, Gott wohlgefälligste Opfer.

Nach dieser Anweisung ist folgendes Gebeth eingerichtet. — Sprich es bedachtsam in deinem Herzen nach; — halt öfters im Bethen inne, denke nach, was du sagest, was du bisher gethan hast, was du künftig thun willst.

## M e ß g e b e t h,

O Gott! ich will nun an deine große Liebe denken, daß du deinen Sohn in die Welt gesandt und für uns hergegeben hast; ich will mich nun auch an das erinnern, was Jesus aus Liebe zu uns gethan und gelitten hat.

Dieses Andenken soll nun meine Dankbarkeit und Liebe zu dir, o Gott! erwecken, daß ich mich auch mit Jesu dir ganz ergebe, und aufopfere.

\*

\*

\*

D

Mein Gott! was für ein guter und liebreicher Vater bist du gegen uns, deine ungehorsame und sündhafte Kinder gewesen, da du deinen Sohn zu uns gesandt hast, daß er uns vom Bösen zum Guten führen, und in den Himmel bringen möchte! Durch seine Ankunft in die Welt ist allen Menschen Glück und Heil wiederfahren. Ehre und Dank sey dir, Vater! im Himmel.

Preis und Dank sey dir, o Jesu! du göttlicher Lehrer, Erlöser und Seligmacher! du hast uns gelehrt, daß Gott unser bester Vater ist, der uns liebet, sich unserer Schwachheit erbarmet, und uns gern alle Fehler verzeiht, wenn wir diese bereuen und bessern. Du hast uns mit Wort und Beispiel gezeigt, was wir thun sollen, daß wir Gott gefallen, und zeitlich und ewig glücklich werden.

Gott hatte an dir immer sein größtes Wohlgefallen; du warst schon von deinen ersten Jahren an ein frommes, gutes Kind, — bei dem Gebeth so audachtig, und in deinem Betragen so eingezogen; deinen Eltern

Eltern so gehorsam, gegen alle Menschen so gut und so freundlich!

Wie folge ich dir, o Jesu! nach? wie verhalte ich mich gegen andere? wie zu Haus? wie in der Kirche?



Du hast dich so viele Mühe kosten lassen, die Menschen zu belehren und auf bessern Weg zu bringen; du bist deinem himmlischen Vater in allem gehorsam gewesen, gehorsam bis zum Tod; unter den größten Schmerzen bist du am Kreuze gestorben — aus Liebe zu uns.

Gütigster Heiland! wie groß war deine Liebe zu uns Menschen! wie, sollte ich dich nicht auch lieben? wie kanu ich dir genug dafür danken? womit kann ich dir deine Liebe erwidern? — Gott und die Menschen soll ich auch, wie du, lieben; dir nachfolgen, deine heilige Lehre meinem Herzen einprägen, deine Gebote halten und die Sünde meiden, um derentwillen du am Kreuze gestorben bist!



Aber ich habe bisher dich, o mein Gott! zu wenig geliebt! ich habe oft gethan, was du verboten hast; ich bin also nicht dein dankbares, gehorsames Kind gewesen. Verzeihe mir, gütigster Vater! um Jesu willen; es reuet mich, ich will mich bessern. Ich mache jetzt den ernstlichen Vorsatz, so zu leben, daß du an mir Wohlgefallen haben mögest. — Ach! wenn mich etwas schwer ankömmt, will ich es doch thun; hat ja Jesus auch aus Liebe zu mir so viel, sogar den härtesten Tod gelitten, was soll ich nicht auch dir, o Gott! und Jesu zu Liebe thun.

Besonders will ich den Fehler, den ich am öftersten begehe, zu bessern suchen, koste es, was es will.

„Da besinne dich, mein Kind! was für einen Fehler du am öftersten begehest, und denke nach, wo und wie du diesen Fehler künftig vermeiden kannst.

Ich bitte dich, o mein Gott! um deinen Segen und Beistand, daß ich auch halte, was ich mir jetzt vorgenommen habe; du bist ein guter Vater; du hilfst selbst dazu, wenn sich ein Kind bessern will. —

ein-

Ich will, — Gott! du siehst mein Herz-  
ein! hilf mir zu meiner Besserung, ich bitte  
dich durch Jesum Christum, deinen Sohn,  
unsern Herrn und Heiland, Amen.

Gehe hin, und thue es:

---

Auslegung der heiligen Messe,  
oder  
Messgebethe,  
nach den Theilen der Messe eingerichtet.

---

V o r b e r e i t u n g.

Wenn du, mein Kind! der heiligen Messe  
beizuhnest: so laß alle andere Gedanken fahren,  
und richte dein Gemüth auf Gott und auf  
Jesum. Gott sieht auf dich; er höret dein  
Gebeth, und nimmt es mit Wohlgefallen an,  
wenn es nur aus gutem Herzen kömmt. Bethe  
also:

O Gott! ich will jetzt jener heiligsten  
Handlung beizuhnen, die dein Sohn Je-  
sus Christus zum Andenken seines Todes  
ein-

eingesetzt hat; dein heiliger Geist leite und stärke mich, daß ich mit Andacht betrachte, wie sich Jesus aus Liebe zu uns am Kreuze hingegeben und geopfert hat, und daß ich mich auch dir ganz ergebe und aufopfere.

### Zum Introitus.

Der Priester demüthiget sich vor Gott und ruft seine Barmherzigkeit an; bethe auch du mit demüthigem Herzen und Vertrauen.

O mein Gott! was bin ich vor dir? — ein schwaches, fehlerhaftes Kind! und du bist der Allerheiligste, der höchste Herr des Himmels und der Erde — aber zugleich auch unser Vater. Du verzeihst deinen Kindern, wenn sie sich nur bessern wollen; mit kindlichem Vertrauen rufe ich also: Gott! verzeihe mir, Jesu! sey mir gnädig! liebster Vater! ich will mich bessern, daß ich dein gutes Kind werde und bleibe.

### Gloria.

Der Priester lobet Gott, dankt ihm und be-  
thet ihn an; stimme mit Herz und Mund ein.

Ja,

Ja, liebster Gott! du bist ein guter Vater, von dir kommt alles Gute, dir sollen wir für alles danken. Du bist heilig und hast nur an dem Guten dein Wohlgefallen. Du bist gerecht, du belohnest das Gute, aber das Böse strafest du. Wir ehren und loben dich, wir beethen dich an mit deinem Sohne und dem heiligen Geiste. Amen.

### **Dominus vobiscum.**

Der Priester wendet sich jetzt und öfters bei der heiligen Messe zu den Gegenwärtigen, sprechend: Der Herr sey mit euch! und laßt sie zum Beethen ein; also bethe auch du mit dem Priester.

Gütiger Gott! gieb uns, wir bitten dich, was uns an Leib und Seele nothwendig und gut ist. Ja, du wirst es uns geben, wenn wir auch selbst nach dem, was uns gut ist, trachten, und thun, was dir wohlgefällig ist, durch Christum unsern Herrn, Amen.

### **E p i s t e l.**

Der Priester liest ein Lehrstück aus der heiligen Schrift. Das Gebeth soll uns allzeit zum

zum Guten aufmuntern! wer recht bethet, der wird auch jede gute Lehre aufmerksam anhören und willig befolgen; ruf also zu Gott:

Gieb mir, o Gott deinen heiligen Willen immer besser zu erkennen, damit ich auch denselben immer besser befolgen möge, Amen.

### Evangelium.

Der Priester liest ein Stück aus der Lebensgeschichte Jesu, die man Evangelium nennt, das heißt, erfreuliche Nachricht, weil so viel Erfreuliches für uns darin enthalten ist. Das Aufstehen unter dem Evangelium ist ein Zeichen, daß wir bereit seyn sollen, den Lehren und dem Beispiele Jesu standhaft zu folgen. Danke Gott, daß du ein Christ bist, und nimm dir vor, auch als ein Christ zu leben.

Am besten kann ich, o Gott! deinen Willen aus dem erkennen, was Jesus, dein geliebtester Sohn, gelehrt und gethan hat. O möchte ich auch seiner göttlichen Lehre und seinem schönsten Beispiele in allem folgen! dann würde ich gewiß gut und selig werden!

Credo.

### Credo,

Der Priester bethet an gewissen Tagen das  
— Ich glaube an Gott. Denke an die ersten  
Glaubenswahrheiten, und beleiße dich auch nach  
dem, was du glaubest, zu leben.

Ich glaube an Gott den Vater, der alles  
erschaffen hat, alles erhält, regiert und  
versorget.

Ich glaube an seinen Sohn, Jesum  
Christum, der vom Himmel herab gekom-  
men ist und uns zu sich in den Himmel füh-  
ren will, wenn wir ihm folgen.

Ich glaube an den heiligen Geist, der  
uns durch das Gewissen zum Guten an-  
treibt und in demselben stärket.

Ich glaube und halte alles für wahr und  
gewiß, was uns Gott geoffenbaret und zu  
glauben vorgestellet hat; ich muß und will  
aber auch so leben, wie es der wahre Glau-  
be mir vorschreibt, Amen.

### Offertorium.

Der erste Haupttheil.

Der Priester opfert dem himmlischen Vae-  
ter das Brod und den Wein auf, die hier  
zum Andenken des Lobes Jesu gebracht wer-  
den; vereinige dein Opfer mit dem Opfer  
des

des Priesters. Du kannst Gott nichts angenehmers opfern, als wenn du dich Gott selbst aufopferst, oder ernstlich entschliesest, ganz so zu leben, wie es Gott wohlgefällig ist.

Sieh, o himmlischer Vater! mit Wohlgefallen auf das, was nach der Anordnung deines Sohnes mit diesem Brod und Wein wird vorgenommen werden.

Ich opfere und vergebe mich dir zugleich mit ganzem Herzen; aus Liebe zu dir, und aus Dankbarkeit für alles, was du durch deinen Sohn mir Gutes erwiesen hast, will ich alles Böse, und besonders den Fehler meiden, den ich bisher am öftersten begangen habe. Dieser Vorsatz ist dir, o Gott! gewiß das wohlgefälligste Opfer; stärke mich, daß ich denselben auch halten möge.

### Prä f a t i o n.

Der Priester ermahnet die Gegenwärtigen, daß sie mit ihm Gott loben und anbethen sollten; thue es also:

O Gott! ich lobe und preise dich mit allen deinen Geschöpfen im Himmel und auf Erden; Menschen und Engel können dich

dich nicht genug loben und preisen, aber wenn ich dich in kindlicher Einfachheit und nach meinen Kräften verehere: so hast du dein Wohlgefallen daran, wie an dem Lobgesang der Engel. Voll Ehrfurcht rufe ich mit ihnen.

Gott! du bist heilig und aller Anbethung würdig! Ehre, Lob und Dank sey dir und deinem Sohne, Jesus Christus.

### M e m e n t o.

Der Priester bethet besonders für die geistliche und weltliche Obrigkeit, und für die Gegenwärtigen, ja für alle Menschen, und vereinigt sein Gebeth mit der Fürbitte der Heiligen. Gott hat ein besonderes Wohlgefallen daran, wenn wir unsere Mitmenschen in unser Gebeth einschließen; sie sollen uns dadurch noch lieber und schätzbarer werden.

Noch mehr, als Lobgesänge, gefällt dir o Gott! wenn deine Kinder auf Erden, wie deine Kinder im Himmel, aus brüderlicher Liebe für einander bitten; ich bitte dich also, o Gott! für alle Menschen; segne sie! besonders bitte ich, daß du meinen Eltern und Wohlthatern vergeltest

wouert,

wollest, was ich ihnen Gutes zu verdanken habe.

Ihr Heilige und Freunde Gottes! die ihr jetzt bei ihm im Himmel seyd, bittet auch für uns, daß wir uns durch ein frommes Leben würdig machen, auch einst in eure Gesellschaft zu kommen.

### W a n d l u n g.

#### Zweiter Haupttheil.

Da thut der Priester, was Jesus zu seinem Andenken zu thun befohlen hat; er verwandelt durch die heiligen Worte das Brod in den Leib, den Wein in das Blut Christi, und zeigt sie dem Volke zur Anbethung. Stelle dir lebhaft Jesum am Kreuze vor, wie er aus Liebe zu dir sein Blut vergoß.

Herr! ich glaube: dies ist dein Leib, den du aus Liebe zu uns ans Kreuz hingegeben hast. Jesu! ich bethe dich als gegenwärtig an; dir opfere ich mein ganzes Leben auf.

Herr! ich glaube: dies ist dein Blut, was du zur Vergebung unserer Sunden vergossen hast. O Jesu! ich will lieber sterben, als thun, was Sünde ist. —

## Nach der Wandlung.

Bethe mit dem Priester.

Laß dir, o Gott! dieses Opfer gefallen, daß wir mit dem Priester zum Andenken Jesu bringen, der aus Liebe zu uns gestorben ist; er ist wieder von den Todten auferstanden und gegen Himmel aufgefahren. Wenn wir ihm folgen, willst du uns auch einst zu ihm in den Himmel nehmen.

O Jesu! wie kann ich dir für deine große Liebe genug danken? wie sollte ich nicht gern alles thun, was du uns gebodhen, da du viel aus Liebe zu uns gethan und gelitten hast? wie muß ich nicht alles, was Sünde ist, verabscheuen, wenn ich bedenke, daß du, um uns von Sunden zu befreien, dein Blut vergossen hast, und am Kreuze gestorben bist!

### Memento.

Der Priester bethet für die Abgestorbenen; du sollst auch den Verstorbenen deine Christliche Liebe und Dankbarkeit erweisen, indem du für sie bethest.

Gott! auch für die Abgestorbenen bitten wir dich, du wirst dieses Gebeth der Liebe

he

be gütig annehmen; du liebest sie ja mehr als wir, und thust mehr, als wir bitten und verstehen! — O daß sie alle bald vollkommen rein und bei dir im Himmel wären! o daß wir einst alle zusammen kämen!

### P a t e r n o s t e r.

Der Priester bethet das Vater unser; bethet es mehr mit dem Herzen, als Mund nach.

Gott! Vater aller Menschen! Herr des Himmels und der Erde! dich sollen wir über alles ehren und lieben; in allem sollten wir deinen heiligen Willen thun, so würden wir hier stets zufrieden und dort ewig glücklich werden.

Gieb uns, o Vater! was wir, deine Kinder, an Leib und Seele nöthig haben. Vergieb uns unsere Sünden, die wir herzlich bereuen; wir verzeihen auch allen, die uns was zu Leid gethan. Behute uns vor allem, was uns zum Bösen verleiten würde; bewahre uns vor der Sünde, als dem größten Uebel, Amen.

## K o m m u n i o n.

### Dritter Haupttheil.

Der Priester genießt den Leib Jesu Christi. Kommunion heißt Gemeinschaft, weil wir durch den Empfang des heiligen Altars = Sakraments mit Jesu innigst vereinigt werden. Kommunikire **geistlicherweise**, das ist, erwecke ein liebvolles Verlangen, dich mit Jesu durch treue Nachfolge immer mehr und mehr zu vereinigen.

Dein Leib, o Jesu! unter den Gestalten des Brods soll mich an deine große Liebe erinnern. Ich will oft an diese Liebe denken, und gegen alle Menschen gut seyn, wie du, damit ich also auch immer mehr Eins mit dir werde. Dies sey mein einziges Verlangen, dir zu folgen, damit ich meinem himmlischen Vater immer mehr gefallen möge. 

### Der Priester segnet das Volk.

Gehst du mit guten Vorsätzen von der Messe hinweg: so hast du den wahren Segen erhalten, um den der Priester bittet, und den er allen mit dem heiligen Kreuzzeichen anwünscht.

Gieb uns, o Gott! was uns der Priester wünschet. Segne uns, o himmlischer Vater!

Vater! segne mich und meine liebe Eltern und alle Menschen! Erhalte mich im Guten, bewahre mich vorm Bösen; segne meine Vorsätze, meinen Fleiß und alles, was ich thue.

Voll Vertrauen auf deinen Beistand will ich nun thun, was mir meine Eltern und Vorgesetzte befehlen; oft an dich und an Jesus denken, und mich an das erinnern, was ich mir jetzt Gutes vorgenommen habe, Amen.

### Zum ersten Segen.

Wir beethen, Herr! dich glaub' ich an  
Als wirklich uns zugegen;  
Was du zum Heil der Welt gethan,  
Ist unser größter Segen.  
Du segnest uns noch für und für,  
Wir preisen dich, wir danken dir!

### Zum zweiten Segen.

Nicht bloß in dieser Kirche bist  
Du uns, o Herr! zugegen,  
Auch sonst an jedem Ort ergießt  
Sich über uns dein Segen.  
Entfernen wir uns gleich von hier,  
So bleibt doch unser Herz bei dir.



An dich glaub' ich, auf dich hoff' ich,  
Gott! von Herzen lieb ich dich;  
Jesu! dir leb' ich und sterbe ich.

## Verschiedene Messandachten.

Bei der Messandacht sollst du eine Abwechse-  
lung haben, du wirst dabei desto aufmerk-  
samer seyn; wechsle also nicht nur allein mit den zwei  
vorhergehenden Messandachten ab, sondern nimm  
auch bisweilen ein oder anderes aus folgenden  
Gebethen vor, oder aus obigen Lehren von Gott  
und Jesus Christus. Denke aber nicht, daß du  
alles bei einer Messe abbethen mußt, da heißt  
es vielmehr: Wenig, aber gut; du kannst also  
nehmen, was du willst, und so viel du willst,  
wenn du nur allzeit dabei einen guten Vorsatz  
fassest. Folge doch diesem guten Rath, mein  
Kind! du wirst daraus den größten Nutzen  
schöpfen, wenn du immer mit den Lehren und  
Gebethen bei der heiligen Messe abwechselst.

## Anbethung Gottes,

oder

wie du Gott recht verehren sollst.

---

O mein Gott! ich kann dich zwar nicht  
sehen und nicht begreifen, aber ich weiß  
doch,

doch, daß du der Schöpfer und Herr der ganzen Welt bist, und daß alles von dir herkömmt, was im Himmel und auf Erden ist. Je fleißiger ich aufmerke auf das, was ich sehe und höre, desto besser werde ich dich kennen lernen. Du hast alles aufs beste gemacht; du weißt und verstehst alles auf beste; du kannst alles, was du willst, und du willst nur, was recht und gut ist. Alles Gute kömmt von dir, und alles, was ich mir nur Gutes und Vortreffliches denken kann, ist in dir beisammen, du höchstes Gut!

Wir ehren und schätzen schon tugendhafte Menschen. Du allein bist der Allerheiligste, und bloß darum aller Anbethung würdig, wie kann ich dich genug ehren und würdig anbethen. O Gott! ich bin ja wie Nichts gegen dich! doch, du siehst nur meinen guten Willen an. Wie ein guter Vater durch das Wohlverhalten seiner Kinder geehrt wird, willst du auch von mir geehrt werden; je mehr ich Gutes lerne und thue, desto mehr gefalle ich dir. Dann verehrte ich dich recht, wenn ich gut bin, wie du gut bist, und wenn ich mich beflöße,

Bestreibe, immer frömmere und besser zu werden: so hat uns Jesus, dein Sohn, gelehrt, daß wir dich verehren sollen.

Ja, o mein Gott! ich will mich bestreiben, recht gut zu seyn und immer besser zu werden. Oft will ich daran denken, daß du alles siehst und weißt; ich will mich vor allem, was Unrecht ist, sorgfältig hüten und jede Sünde, als das größte Uebel fürchten und fliehen. Ich will mich dadurch ehren, daß ich mich immer gut aufführe und alles gern und mit Freuden thue, was dir wohlgefällig ist; diesen Vorsatz mache ich ich vor dir, o Gott! stärke mich darin, Amen.

## D a n k s a g u n g

für die göttlichen Wohlthaten.

O Gott! wie gut bist du, du liebest alle Menschen, wie deine Kinder! du bist unser bester Vater — auch mein Vater, und ich bin so gut dein Kind, als der reichste oder vornehmste Mensch auf der Welt.

Ich habe von dir schon so viel Gutes empfangen! mein Leben, meine Gesundheit

heit und meine geraden Glieder Habe ich dir zu danken. Wie elendwäre ich, wenn ich nicht sehen, nicht hören und reden, oder wenn ich nicht gehen und arbeiten könnte!

Dir, o Gott! muß ich dafür danken, daß meine Eltern und andere gute Leute für mich sorgen, daß sie mir thun und geben, was ich brauche; von dir kommt alles Gute her.

Vor allem aber danke ich dir, o mein Gott! daß du mir Verstand und Vernunft gegeben hast, daß ich das Gute und Böse unterscheiden, und dich als meinen Schöpfer erkennen, lieben und ehren kann. Im danke dir für jeden guten Gedanken, der mir einfällt, für jede nützliche Lehre, die ich höre, für jede Gelegenheit zum Guten, die du mir schickest; alles kommt von dir! — Ja, du hast sogar Jesus, deinen Sohn, in die Welt gesandt, daß wir durch ihn jetzt fromm und gut, und einst ewig glücklich werden können.

Ich kann dir, o mein Gott! für so viele und große Wohlthaten nicht genug danken,

fen, aber ich will doch thun, was ich kann, und was dir das Liebste ist. Das ist gewiß nichts anders, als daß ich dir, o liebster, bester Vater! willig gehorsame, und ganz nach deinem Willen lebe.

Wie du so gut und liebeich gegen mich bist, will ich es auch gegen andere seyn; sie sind ja auch deine Kinder, Vater im Himmel! ja, ich danke dir zugleich für alles Gute, das du meinen lieben Mitmenschen an Leib und Seele ertheilest; gönne es jedem von Herzen, und freue mich deiner großen Güte, die eben so weislich, als freigebig jedem giebt, was ihm nothwendig und nützlich ist. Zufrieden mit dem, was du mir beschereest, und dankbar dafür, will ich keinen Menschen beneiden; keinen will ich beneiden, weil er mehr, oder was Besseres hat, als ich; keinen will ich verachten oder verspotten, weil er nicht so glücklich ist, als ich bin. O könnte ich solchen Menschen vielmehr helfen, oder etwas von den Meinigen geben! — aber ich will jetzt schon deine Gaben, o Gott! und jede Gelegenheit zum Guten so anwenden, daß ich einst auch andern helfen und

und nützen kann; so will ich mich gegen dich dankbar erzeigen.

---

## Glaube, Hoffnung und Liebe.

---

### G l a u b e.

O Gott! du hast uns durch deinen Sohn Jesus Christus, geoffenbaret und zu erkennen gegeben, was wir wissen sollen, daß wir fromm leben, getrost sterben, und einst in den Himmel kommen können. Ich glaube und halte alles für gewiß, was uns Jesus gesagt hat, und was ein wahrer Christ glauben muß; du, o Gott! kannst uns nicht betrügen, und Jesus kann uns nicht irre führen. — Nach diesem Glauben will ich leben und sterben.



✻

Das Nothwendigste von dem, was wir glauben sollen, ist in zwölf Artikeln abgefaßt; diese sollst du, mein Kind! recht verstehen, und also mußt du fleißig Acht geben, wenn sie in der Christenlehre ausgelegt werden. Hier folgt das

Ich glaube an Gott,

(kurz erklärt.)

Ich glaube, daß du, o Gott! durch deine Allmacht Himmel und Erde erschaffen hast; als ein gutiger Vater alles erhältst, alles weislich anordnest, und jedes deiner Geschöpfe liebest.

Ich glaube, daß Jesus Christus dein Sohn, unser Herr und Heiland ist;

Daß er vom Himmel herab gekommen; durch die Kraft des heiligen Geistes die menschliche Natur angenommen, und von Maria der Jungfrau geboren worden;

Daß er als Mensch vieles aus Liebe zu uns Menschen gelitten hat, und endlich am Kreuze um unserer Sünden willen gestorben ist,

Aber am dritten Tage wieder von den Todten auferstanden,

Und gegen Himmel aufgefahen, wo er jetzt in seiner Macht und Herrlichkeit bei seinem Vater lebet und regieret in Ewigkeit;

Daß er einst über alle Menschen Gericht halten werde, das Gute zu belohnen, und das Böse zu strafen.

Ich

Ich glaube an den heiligen Geist, den Gott der Vater durch seinen Sohn uns mittheilet, damit er uns die Wahrheit lehre, zum Guten stärke und durch Liebe zu guten Kindern Gottes mache.

Ich glaube, daß die Lehre Jesu Christi, die von den Aposteln in der Welt verkündigt und noch bis auf diese Zeit erhalten worden, eine heilige und gottliche Lehre ist, und daß alle, die dieser Lehre folgen, zu der Gemeinde der Rechtgläubigen gehören und die christkatholische Kirche ausmachen.

Ich glaube, daß Gott gegen den reumüthigen Sünder gütig und barmherzig ist, und allen verzeiht, die sich ernstlich bessern wollen;

Daß einst alle Menschen wieder von den Todten auferstehen,

Und die Frommen im Himmel ewig leben und unaussprechliche Freuden bei Gott haben werden, Amen.



Liebes Kind! es ist nicht genug, daß du dieses alles fest und ungezweifelt glaubest, du sollst auch öfters an diese Wahrheiten denken, und dein Leben darnach einrichten;

ten; nur alsdann wird dich dein Glaube selig machen.

### H o f f n u n g.

O Gott! ich hoffe, daß du mir alles geben werdest, was mir am Leibe und Seele nothwendig, gut und wahrhaftig nützlich ist, und daß du mich einst, wenn ich fromm lebe, zu dir in den Himmel nehmen werdest; du hilffst mir selber dazu, daß ich fromm leben kann, wenn nur auch ich will. Du bist ein guter Vater; du liebest uns, und du weißt es am besten, was uns gut ist; du hast uns den Himmel versprochen, wenn wir ihn verdienen; — was du versprochen hast, das kannst und wirst du auch halten, auf dein Wort kann ich mich sicher verlassen.



Was wir vorzüglich von Gott wünschen und hoffen, und um was wir ihn also bitten sollen, ist in dem Vater unser enthalten; dies ist das schönste und beste Gebeth, wenn es recht gebethet wird. Du weißt, mein Kind! wer es gemacht hat; bethe also das Vater unser allemal andächtig, und lieber einmal recht, als hundertmal schlecht.

Das

## Das Vater unser.

(Kurz ausgelegt.)

Allmächtiger, gütiger Gott! Herr des Himmels und der Erde! du bist zugleich der liebeichste Vater aller Menschen; von Herzen wünsche ich, daß auch alle Menschen dich, den einigen Gott, Herrn und Vater recht erkennen, und dich über alles lieben und ehren möchten.

Hilf uns dazu, daß wir immer mehr nach dem Guten trachten, und so leben, wie uns dein Sohn, unser Herr und Heiland, gelehret hat, damit wir auch einst zu dir ins Himmelreich kommen.

O möchten wir deinen Willen auf Erden allzeit mit Freuden erfüllen, wie die seligen Geister im Himmel! du willst ja nur immer das Beste!

Gieb uns, o Gott! für jeden Tag, was wir zu unseres Lebens Unterhalt brauchen; du weißt, was wir nothig haben, und was uns gut und nützlich ist an Leibe und Seele.

Verzeihe uns unsere Sünden; wir verzeihen auch allen, die uns beleidiget haben.  
Bewahre

Bewohre uns vor Verführung, daß wir nie etwas thun oder zulassen, dessen wir uns vor dir, o Allwissender! zu fürchten und zu schämen hätten.

Behute uns vor dem größten Uebel — vor der Sünde.

Du kannst, du willst es thun; denn du bist mächtig und gutig: also geschehe, wie wir bitten, Amen.

Weil nach dem Vater unser, insgemein der englische Gruß gesprochen wird, so folget hier

### Das Ave Maria.

(Mit andern Worten erklärt.)

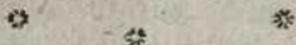
Wir grüßen dich mit dem Engel, o seligste Jungfrau Maria! wir erfreuen uns mit dir, und danken Gott für alle Gnaden, die er an dir erwiesen hat.

Der Herr war mit dir, du warst mit ihm; wie er dich fuhrte, so folgest du ihm; du hattest deine einzige Freude an Gott, und Gott hatte an dir sein größtes Wohlgefallen.

Du warst die glücklichste aus allen Müttern; du hast den Sohn Gottes, Je-

fam Christum, unsern Herrn und Heiland, geböhren.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitte für uns schwache Menschen, daß wir jetzt deinem frommen Wandel nachfolgen, und nach einem seligen Tod zu dir in den Himmel kommen, Amen.



Kind! verehere die seligste Jungfrau Maria mit wahrer Andacht, sie ist aller Ehre und Hochachtung würdig. Sie war so fromm und tugendhaft, daß sie Gott vor allen andern Personen zur Mutter unseres Erlösers auserwählt hat.

Denke an ihr schönes Beispiel, wenn du ein Bild von ihr ansiehst; folge ihr nach, und befeiß dich besonders, auch so still und eingezogen, so schamhaft und sittsam zu seyn, wie Maria gewesen ist. Sie bittet auch bei Gote für dich.

### L i e b e.

Mein Gott! du bist das höchste, liebenswürdigste Gut; alles, was gut und liebenswürdig ist, kommt von dir, und ist in dir, ich will dich, o Gott! von Herzen und über alles lieben. O könnte ich dich nur recht lieben! o möchte ich dir nur recht gefallen! — Ich kenne meine Liebe durch

nichts anders erweisen, als daß ich, wie dein gehorsames Kind deinen Willen thue, und deine Gebote halte.

Mein Gott und Vater! du willst, daß ich auch alle Menschen liebe, denn alle sind deine Kinder, und dein Sohn ist für alle gestorben; ich will also auch alle Menschen lieben. Ja ich will mich bestreben, alles zu thun, was dir gefällig ist, und alles zu vermeiden, was du verboten hast, aus Liebe zu dir.

Die Nächstenliebe zeigt sich auch noch durch

### Fürbitte für alle Menschen.

O Gott! Vater aller Menschen! du willst, daß wir alle, als deine Kinder, einander lieben, und es gefällt dir, wenn wir auch für einander bethen; alles Gute, das ich mir selbst wünsche, das wünsche ich auch allen Menschen von Herzen. O könnte ich es ihnen auch geben; könnte ich sie alle wahrhaft glücklich machen, wie gern wollte ich es thun! du kannst es, himmlischer Vater! du kennst und liebst sie alle; du weißt, was einem jeden gut ist, und du ordnest und machst alles aufs Beste.

O mein Gott! alle Menschen, die ich kenne und nicht kenne, die mich lieben und nicht lieben, schließe ich in mein Herz und Gebeth ein; dir empfehle ich sie alle, der du unser aller Vater bist. — Ach, es giebt so viele elende Menschen auf Erden! erbarme dich ihrer; stärke die Leidenden zur Geduld und im Vertrauen auf dich! führe die Irrenden zur Erkenntniß der Wahrheit, die Sünder zur Besserung und Tugend; bewahre die Unschuldigen vor Verführung, und erhalte die Frommen im Guten.

Ich will meine Liebe nicht bloß durch Fürbitten und Wünsche, sondern im Werk erweisen; dienstfertig, gefällig und wohlthätig seyn, so gut ichs kann. So wirst du, o Gott! an mir und meinem Gebethe Wohlgefallen haben.

### Gebeth eines Kindes für seine Eltern.

O mein Gott! erhalte und beschütze meine liebe Eltern! segne ihre Sorge und Mühe, die sie meiner wegen haben, und belohne sie für alles, was sie mir Gutes thun.

Ich

Ich aber will mich befehlen, ihren Lehren und Ermahnungen zu folgen, und mich so aufzuführen, daß sie Freude an mir haben. Was sie mir Gutes sagen, will ich so annehmen, als wenn du, o Gott! es selbst gesagt hättest.

Ich will, wie du es befohlen hast, Vater und Mutter ehren, und es wird mir auch, wie du es versprochen hast, wohl ergehen. Hilf mir, o Gott, daß ich halte, was ich mir vornehme, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der auch seinen Eltern auf Erden gehorsam war, und allen Kindern das schönste Beispiel gegeben hat, Amen.

### Gebeth eines Kindes für seine Lehrer und Wohlthäter.

O Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich schwaches, unerfahrenes Kind immer gute Leute finden lässest, die sich meiner annehmen, und mich im Guten unterrichten; vergilt es ihnen zeitlich und ewiglich, was sie mir Gutes erweisen. Ich aber will mich mit deinem Beistande befehlen,

heißen, daß ich mich gegen dich und gegen meine Lehrer und Wohlthäter besonders dadurch dankbar erzeige, daß ich mir alles Gute wohl zu Nutzen mache; dazu hilf mir, o Gott! durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.



Wenn deine Eltern, Wohlthäter und Freunde einst sterben, oder schon gestorben seyn sollten: so gedenke ihrer auch noch im Gebethe. Sey dankbar für das Gute, das sie dir gethan oder hinterlassen haben, und wende es auch gut an; mache ihnen durch dein Wohlverhalten auch dort noch Freude; führe dich so auf, daß du einst im Himmel zu ihnen zu kommen hoffen kannst! und daß du dich nicht zu fürchten hast, wenn du ihnen — vielleicht noch in deiner Jugend, in die Ewigkeit nachfolgen solltest.

### Gebeth eines Kindes, das seine Unschuld bewahren will.

Gott! mein Vater! ich bin ein schwaches Kind, das sich leicht zum Bösen verführen läßt, und meine eigene böse Lust reizt mich schon dazu an; ich rufe dich um deinen Schuß und Beistand an! Erhalte mich

mich in deiner heiligen Furcht, und bewahre mich, daß ich mich nie zu etwas verleiten lasse, was nur im geringsten wider die Ehrbarkeit ist; du siehst mich ja überall, ich mag allein, oder bei andern seyn; du weißt ja alles was bei Tag und Nacht geschieht; du weißt sogar alle meine Gedanken, wie sollte ich mir getrauen, etwas zu thun, oder zuzulassen, ja nur zu denken, dessen ich mich vor dir, o Allwissender, Heiligster, schämen müßte?

Und fieng ich einmal an, etwas Ungebührliches zu thun: so würde ich bald ketter werden, und mich immer weniger schämen, und so würde ich meine Unschuld und Reinigkeit, die mir doch das Liebste seyn soll, verliehren.

O, ich will schamhaft und sittsam seyn. Wenn ich mich keiner Sünde wider die Reinigkeit schuldig weiß: so kann ich munter und frölich seyn; ich darf niemand fürchten, Gott und Menschen werden an mir Wohlgefallen haben. Die Unschuld ist mein größter Schatz, meine schönste Zierde.

Ich will mich also befleißigen, meine Reinigkeit mit der größten Sorgfalt zu bewahren;

ren; ich will, so viel ich kann, solche Kinder und Leute fliehen, die frech und feck, muthwillig und ausgelassen sind; ich will selbst nicht das Geringste thun, was wider die Sittsamkeit ist. Und du, o Gott! wenn ich dich beständig vor Augen habe, wirst mich gewiß auch beschützen; ich bitte dich darum durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, Amen.

## Schamröthe.

1. Was ist das Roth, das mein Gesicht  
Auf einmal überzieht?  
Frei aufzusehen wag' ich nicht,  
Und meine Wange glüht.
2. Bin ich vielleicht jetzt in Gefahr,  
Ein Unrecht zu begehen,  
Und mein Gewissen nimmt es wahr,  
Und warnt mich, vorzusehen?
3. Der Warnung muß ich folgsam seyn,  
Sie kommt, o Gott! von dir,  
Sonst würd' ich es zu spät bereu'n,  
Was würde einst aus mir?
4. O Farbe meiner Unschuld blüh!  
Blüh, und verwelke nicht!  
Die Lust zur Sünde wische nie  
Dich mit vom Angesicht.

Gebeth

## Gebeth eines Kindes, das einen gewissen Fehler bessern will.

O Gott! so oft habe ich mir schon vorgenommen, diesen meinen Fehler — zu verbessern, und ich begehe doch denselben so oft wieder.

Ach, es könnte immer weiter kommen, und endlich eine böse Gewohnheit daraus werden, die ich hart, oder gar nicht mehr würde ablegen können! Nein! ich muß, ich will mich doch einmal ernstlich bessern, und heute noch anfangen; gieb mir, o mein Gott! deinen Beistand dazu.

Ich will mich gewiß recht in Acht nehmen, daß ich diesen Fehler nicht mehr so oft und so leichtsinnig begehe; ich will des Tages öfters daran denken, wie und wo ich mich besonders davor hüten soll. Ich will es auch gleich wieder bereuen, wenn ich gefehlt habe, und mir wieder aufs neue vornehmen, mich zu bessern; mit deiner Hilfe, o Gott! wird es doch endlich besser werden. Dies hoffe ich, und bitte dich darum, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Beicht.

## B e i c h t.

---

Liebes Kind! wenn du nicht gleich **Anfangs** in deiner ersten Jugend lernest, wie man gut beichten soll: so wirst du dieses vielleicht in deinem Leben nicht mehr lernen, und also nie recht beichten; nun dies wäre ja weit gefehlt.

Wenst du recht beichten swillst: so merke dir besonders dieses:

„Es kömmt nicht darauf an, was du vor oder nach der Beicht für Gebethe hersagest, sondern wie du es in deinem Herzen meinst und vorhast.“

Wenn du dich also zur Beicht bereitest: so nimm alles wohl zu Herzen, was du liesest oder bethest; denke bei dir selbst darüber nach.

### 1) Bitte Gott um seinen Beistand.

Gott wird dir dazu helfen. Wenn du ihn auch darum bittest: so ist es noch besser: thue es, nur mit einem guten Gedanken; gedente nur im Herzen dies oder dergleichen.

Mein Gott! ich möchte jetzt gern beichten und recht beichten; stehe mir bei, ich bitte

bitte dich, daß ich meine Fehler recht erkennen, bereuen und bessern möge.

2) Erforsche dein Gewissen, oder denke :  
nach, wie du gefehlet hast.

Du weißt schon, was Sünde und Unrecht ist, oder was Gott verboten hat; besinn dich nur recht. Wenn du deine Fehler nicht erkennst: so wirst du sie auch nicht bessern; denke also fleißig nach:

Ob du in der Kirche nicht geschwätzt, gelacht oder vorwiegend herum gesehen? ob du nicht unruhig gewesen, und andere von der Andacht abgehalten.

Ob du nicht Gottes Namen unnützlich und unehrerbietig, oder andere heilige Worte aus Zorn ausgesprochen hast.

Wenn du noch in die Schule gehst.

Ob du fleißig und sittsam, oder nachlässig, unruhig und muthwillig gewesen bist? Wie du dich gegen deinen Lehrer und gegen deine Mitschüler verhalten hast.

Ob du zu Haus gegen deine Eltern oder Borgesezte nicht ungehorsam oder wohl gar trotzig und widerspenstig gewesen.

Ob du gegen deine Geschwister, gegen die Diensthoten oder andere Leute nicht feindselig gewesen; — ihnen etwa Schimpfnamen

namen gegeben, mit ihnen gekant, gestritten, gerauft hast.

Ob du niemand verspottet, geschmähet, falsch angeklagt; ob du andern nichts verderbet, oder etwa sonst einen Schaden zugesügt hast.

Ob du andern nichts Böses gewünscht, oder gegönnet, oder sie um das Gute beneidet hast.

Ob du nicht zornig, oder rachgierig gewesen.

Ob du nicht plauderhaft gewesen, und gesagt hast, was du nicht hättest sagen sollen.

Ob du nicht vorsehlich gelogen.

Ob du nichts versthleenerweise genommen hast.

Ob du nicht träg und faul zur Arbeit gewesen.

Ob du nichts geredet, angehört, angesehen, gethan, oder zugelassen, oder auch im Sinne gehabt hast, was wieder die Ehrbarkeit ist, dessen du dich hast schamen müssen.

Ob du nicht andere zum Bösen gereizt und angeführet hast.

Besonders denke nach, wo es bei dir am meisten fehlt, oder was für einen Fehler du am äftersten begehest.

### 3) Erwecke Reue und Leid, sammt dem Vorsatze.

Es ist nicht genug, daß du Reue und Leid nur herfagest, oder aus einem Büchlein herauslesest, die Reue muß dir von Herzen gehen; du mußt wissen und wohl überlegen, was du sagest. Noch besser ist es, wenn du es in deinem Herzen denkst, ohne ein Wort zu sagen.

Es muß dir leid seyn wegen Gott, daß du das Böse gethan, was Gott dein liebster bester Vater verboten, und das Gute nicht gethan, was er befohlen hat, und also gegen ihn ungehorsam gewesen bist. Wegen diesem Ungehorsam, der zugleich die größte Undankbarkeit ja sogar eine Verachtung Gottes ist, nennt man die Sünde auch **Beleidigung Gottes**, obgleich Gott nicht so, wie Menschen beleidiget und erzürnt wird; daß du so **Unrecht** gethan hast, soll dich mehr schmerzen, als daß du Strafe verdient hast.

Am meisten halte dich bei dem Vorsatze auf; da soll dir recht ernst seyn.

Erwecke nicht bloß mit dem Munde, sondern von Grund des Herzens.

### Reue über die Sünden.

Mein Gott! ich habe Unrecht und Böses gethan! habe gethan, was du, o liebster,

ster, bester Vater! verboten hast! — Ich habe dich also durch meinen Ungehorsam beleidigt, und du mußt an mir ein großes Mißfallen haben. — Aber jetzt reuet es mich von Herzen, daß ich Böses gethan! und dir, o mein Gott zuwider gehandelt habe, aber ich will es gewiß nicht mehr thun.

Gütigster Vater! du verzeihst gern deinem Kinde, das seine Fehler bereut, und sich ernstlich bessern will; du hast wieder Wohlgefallen an ihm, du bist sein gütiger Vater. Ja ich will mich mit deinem Beistande bessern; besonders will ich mich in Acht nehmen, daß ich den Fehler, den ich am öftersten begangen habe, nicht mehr begehe.

Denke darauf nach, was du zu thun oder zu meiden hast, daß du besonders diesen Fehler nicht mehr begehest.

Gehe dann, wenn du recht vorbereitet bist, zum Priester hin, bitte ihn um seinen Segen, und

#### 4) Beichte, oder bekenne deine Sünden.

Mein Kind! verschweige nichts aus Furcht oder Schamhaftigkeit; du sollst dich wohl schämen, zu sündigen, oder gesündigt zu haben,

haben, aber es zu bekennen, darfst du dich nicht schämen; denn das ist etwas Gutes, es ist ein Zeichen und Mittel der Besserung. Der Priester darf auch außer der Beicht kein Wort von dem sagen was du beichtest, oder sonst nur im mindesten dergleichen thun; er wird dich nicht einmal darum anschauen, ihm ist nur um deine Besserung zu thun.

Wenn du freiwillig was Großes, oder was Schändliches in der Beicht verschweigst: so machst du es mit deinem Beichten nur schlimmer. Sieh, wens du dir einen Splinter einge-  
zogen hast: so muß er wieder herausgezogen werden. Läßest du aber den Splinter darin stecken: so wird dir nicht geholfen werden, ja das Uebel wird nur immer größer. So auch wenn du eine Sünde oder was Schändliches begangen, und nicht damit herauswillst: so kann dir der Beichtvater auch nicht helfen. Einmal mußt du es doch sagen, sonst wird dir die Sünde nicht nachgelassen; sage es also lieber gleich, o es wird dir darauf so gut und leicht ums Herz werden, wenn du es reumüthig gebeichtet hast!

Sage es gleich Anfangs in der Beicht, wenn du vielleicht einmal was Schändliches aus Furcht verschwiegen, oder sonst nicht recht, ohne Reue, ohne rechten Vorsatz, dich zu bessern, gebeichtet hast.

Sonst aber sage Anfangs, wenn du das letztemal gebeichtet, und was du seit dem Böses gethan hast. Klage dich nur aufrich-

tig an; sage: „dies — und dies habe ich gethan, — dies am öftersten.“

Mache es kurz und laß weg, was nicht zur Beicht gehört; nenne andere nicht bei ihrem Namen; Klage nicht andere, sondern dich selbst an.

Wenn du einen Zweifel hast, ob dieses oder jenes nicht auch Sünde ist: so frage den Beichtvater. Erschrecke nicht, wenn er dich um etwas fragt, er meint's nur gut mit dir, er will dir nur besser rathen und helfen.

Merke endlich wohl auf das, was dir der Beichtvater sagt, was du künftig thun oder meiden sollst.

### 5) Nach der Beicht.

Bereue noch einmal deine Fehler, und erneuere deinen Vorsatz; thue was dir der Beichtvater auferlegt hat; und denke an seine Lehren und Ermahnungen.

Die Buße oder Genugthuung besteht nicht bloß in den leichten Gebethen, die, wie man sagt, zur Buße ausgegeben werden, du mußt dich auch ernstlich bessern, dies gehört nothwendig zur Buße, es ist die Hauptsache. Auch mußt du wieder gut machen, oder einbringen, was du noch gut machen, oder einbringen kannst, und den Schaden, den du etwa andern zugefügt hast, ersetzen; dies gehört zur Genugthuung.

Gebet

## Gebeth nach der Beicht.

O Gott! du hast mir meine Sünden vergeben! du hast an mir wieder Wohlgefallen, wenn ich mich bessere. Ja ich will mich gewiß bessern; ich will auch alles meiden, was mich wieder zum Bösen verleiten könnte; ich will dem Rathe des Beichtvaters folgen; ich will mich oft erinnern, daß du überall zugegen bist, und alles weißt, was ich thue, oder denke. Hilf mir, o liebster Vater! daß ich allzeit künftig dein gutes, gehorsames Kind seyn möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Heiland, Amen.

## Kommunionandacht.

### Vorbereitung.

Deine größte Freude soll es seyn, liebes Kind! wenn du zum Tische des Herrn gehst, und unter den Gestalten des Brods Jesum Christum empfangen darfst.

Aber du mußt, mein Kind! vorher **nachdenken**, ob du in deinem Herzen so beschaffen bist, daß du auch zur heiligen Kommunion gehen darfst. „Wer sich nicht bessern will, wenn er gesündigt hat, der ist auch nicht würdig,

würdig zum Tische des Herrn zu gehen; er würde sich dadurch noch strafbarer machen.“

Wenn du es aber mit deiner Besserung redlich und ernstlich meinst: so gehe mit Freuden hinzu, und mit festem Vertrauen, daß dir Jesus selbst zur Besserung helfen wird.

Nimm dir hier recht zu Herzen, daß **Jesus aus Liebe zu uns den Tod gelitten hat**; denn zu diesem Andenken hat er das heiligste Sakrament des Altars eingesetzt. Indem wir es empfangen, bekennen wir, daß wir an Jesus und an seine Lehre **glauben**; daß wir durch ihn Vergebung der Sünden, und ewige Seligkeit **hoffen**, und daß wir alle Menschen als unsere Brüder **lieben** wollen, wie er für alle gestorben ist.

### Gebeth vor der Kommunion.

Ich glaube, daß du o Jesu! unter den Gestalten des Brods wahrhaftig gegenwärtig bist, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wie du einst am Kreuze gehangen, und jetzt im Himmel bist. Du hast ja selbst gesagt:  
„Dies ist mein Leib.“

Ich hoffe, daß ich durch die heilige Kommunion zu allem Guten werde gestärkt und aufgemuntert werden, wenn ich sie würdig empfangen. Du, o gütigster Heiland!

land! hast es selbst gesagt: „Wer von diesem Brod ißt, der wird leben ewiglich.“ Wer es würdig empfängt, der wird auch fromm leben, gut sterben, und eingehen ins himmlische Leben.

Wie sollte ich dich nicht auch lieben; o du Bester, du Liebenswürdiger! du hast dich für mich in den Tod hingegeben; ich ergebe mich dir mit ganzer Seele, ich will dir folgen, ich will fromm und gut gegen alle Menschen seyn, alle als meine Bruder lieben, wie du für uns alle gestorben bist.

O Jesu! könnte ich dich doch recht würdig empfangen; stärke mich in meinen guten Vorsätzen, hilf mir, daß ich Gott immer mehr gefallen, dir immer mehr nachfolgen möge. Nichts soll mich vom Guten abhalten, nichts von deiner Liebe scheiden, — dein will ich seyn ewiglich.

### Nach der Kommunion.

Jesu! du bist bei mir, ich bethe dich an, mein Gott und mein Heiland! ich danke dir, daß ich dich in deinem heiligen Sakrament habe empfangen dürfen; wie  
kann

Kann ich dir deine Liebe vergelten? was soll ich zur Dankbarkeit thun?

Du verlangst, o Herr! nichts anderes, als daß ich deine Lehre und Gebote halte, mich dir ganz ergebe und willig folge.

Ich habe dein schönstes Beispiel vor Augen, o Jesu! du warst das fromste, beste Kind! so andächtig und eingezogen in dem Hause Gottes! so fleißig und gehorsam in dem Hause deiner Eltern! so gut und liebevoll gegen andere Kinder, gegen alle Menschen! Wenn ich dir nachfolge: so hat Gott auch Wohlgefallen an mir, — so liebe ich Gott, und dich.

Was wird aber bald wieder geschehen? wie bald werde ich wieder dein schönes Beispiel und meine gute Vorsatz vergessen, und wieder die alten Fehler begehen?

Aber nein, o Jesu! das Andenken an deinen Tod soll mich vom Bösen abhalten; durch diese heilige Kommunion soll ich zum Guten gestärkt werden. Du wirst mir beistehen, daß ich meine Fehler, die ich schon so oft begangen habe, endlich einmal ablegen moge.

Und was für eine Freude wird es für mich seyn, wenn ich mich bis zur nächsten Kommunion werde gebessert haben! wie getrost werde ich dann vor deinem Altar erscheinen! Amen.



Bethe dann auch ein, oder anderes Gebeth von denen, wie oben bei der Mesandacht stehen, besonders die letzten zwei, um Erhaltung der Unschuld, und Besserung des Lebens.

---

## Andacht zum Leiden Christi.

### Vorbereitung

Jesu! mein göttlicher Lehrer und Erlöser! ich will jetzt andächtig betrachten, auf was für einen schmerzvollen Weg du uns in den Himmel vorgegangen bist! ich will zugleich bedenken, wie ich jetzt fromm leben, und einst auch zu dir in den Himmel kommen möge, Amen.

### I. Betrachtung.

V. Jesu! das Andenken an dein Leiden und Sterben.

R. Halte mich vom Bösen ab, und stärke mich zum Guten.

Du

Du wurdest falsch angeklagt und zum schmachlichen Kreuztod verurtheilt, unschuldiger Jesus! du hättest nichts als Gutes gethan, und nur die Menschen zum Guten bringen wollen, aber eben deswegen, weil du es so gut gemeint hättest, mußttest du sterben.

Ich will an dich gedenken, göttlicher Heiland! wenn ich unschuldigerweise oder gar um des Guten willen etwas sollte leiden müssen, wenn ich nur vor Gott unschuldig bin! Nichts — weder das Gespött, noch der Tadel leichtsinniger oder böser Menschen soll mich vom Guten abwendig machen; ich will nur nach Gottes Wohlgefallen und nach deiner heiligen Lehre, wegen der du gestorben bist, zu leben trachten. — Vater unser!

## II. Betrachtung.

### 5. Jesu das Andenken zc. (wie oben.)

Willig hast du das schwere Kreuz, auf deine verwundete Schultern genommen, sanftmüthigster Jesu! und uns allen zugerufen: „Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich!“

Ich nehme es auf mich; ich will mich gern Mühe kosten lassen, daß ich meine Fehler

Fehler verbessern, und fromm und tugendhaft werden möge. Ich will mich frühzeitig an das gewöhnen, was Pflicht und Schuldigkeit ist, Jesu! Stärke mich dazu! — Vater unser!

### III. Betrachtung.

♣. Jesu! das Andenken ic. (wie oben.)

Wie viel hast du, o mein Jesu; auf dich genommen, wie geduldig hast du alles ertragen! Von deinen ersten Jahren an warst du deinem himmlischen Vater gehorsam in allem, und gehorsam bis zum Tod am Kreuze.

Wenn ich mich von Jugend auf im Guten übe: so wird es mir immer leichter ankommen. Ich will schon jetzt, o Jesu! deiner göttlichen Lehre folgen, die eine leichte Bürde ist, wenn man sie von seinen ersten Jahren an auf sich nimmt. Gott verlingt nicht mehr von mir, als ich thun kann. — Vater unser!

### IV. Betrachtung.

♣. Jesu! das Andenken ic. (wie oben.)

Was für ein schmerzvoller Anblick muß es für Maria gewesen seyn, als sie ihren liebsten Sohn zwischen zwei Missethättern mit dem Kreuz, daher wanden sah! Was wird dein  
E  
järt

zärtliches Herz, o Jesu! empfunden haben, als du deine betrubte Mutter sahst!

Müssen doch die Eltern so viel ihrer Kinder wegen leiden und ausstehen! wie können Kinder gegen sie genug dankbar seyn? — Du warst, o Jesu! immer ein guter, dankbarer, gehorsamer Sohn, der ganze Trost deiner Mutter. Nach deinem Beispiel will ich mich auch gegen meine Eltern und Vorgesetzte besonders dadurch dankbar erzeigen, daß ich ihnen durch mein Wohlverhalten Freude mache und so viel an mir liegt, allen Kummer erspare. — Vater unser!

### V. Betrachtung.

1. Jesu! das Andenken zc. (wie oben.)

Simon hilft dir, mein Jesu! dein Kreuz tragen. Wie gern hätte ich dir auch einen Dienst erwiesen! Aber du sagest: „Was ihr den geringsten meiner Brüder thut, das habt ihr mir gethan.“

Nun also mein Jesu! will ich auch deinen Wegen gegen alle Menschen, die du deine Brüder nennst, gefällig und dienstfertig seyn, wo und wie ich kann, wenn es jetzt auch nur in kleinen Dingen geschieht.

Gott

Gott hat an allem großes Wohlgefallen,  
was man aus Liebe des Nächten thut. —  
Vater unser!

### VI. Betrachtung.

ψ. Jesu! das Andeuten ꝛc. (wie oben.)

Tief soll ich in mein Herz eindrücken, was  
du; o Jesu! und wie du gelitten hast, um uns  
ein Beispiel zu hinterlassen, damit wir, in deine  
Fussstapfen eintreten sollen.

Ich will an deine Liebe und an dein Lei-  
den denken, wenn ich ein Bild von dir sehe;  
ich will mich an deine Geduld und Sanft-  
muth erinnern, wenn ich auch etwas zu lei-  
den habe. Jesu! du sollst mein Vorbild  
seyn, und dein Beispiel soll mich aufmun-  
tern und stärken, wenn mir das Gute  
schwer ankömmt. — Vater unser!

### VII. Betrachtung.

ψ. Jesu! das Andeuten ꝛc. (wie oben.)

Aber was kann ich vom Leiden sagen? und  
was ist all mein Leiden gegen das deinige,  
schmerzhaftester Jesu! du wart dadurch ermate-  
tet und niedergedrückt, und doch dabei Gott  
ergehen und standhaft bis ans Ende.

Sollte ich nur das thun, was mir leicht  
und angenehm ist? sollte ich das Gute dann  
unter-

unterlassen, oder sogleich ermüden und verzagen, wenn es mir schwer anfömmt? Wie könnte ich so meine Liebe, meinen Gehorsam gegen Gott zeigen? Gott will, was recht ist, nicht was nur leicht und annehmlich ist; sein Wille, nicht mein Wille soll geschehen. — Vater unser!

### VIII. Betrachtung.

5. Jesu! das Andenken &c. (wie oben.)

„Weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder!“ So sprachst du, o liebevoller Jesu! zu den guten Frauen, die dich auf deinem Kreuzweg beweinten; du warst für sie und für ihre Kinder mehr, als für dich selbst besorgt.

Sollte ich auch ein so böses, unglückseliges Kind seyn, daß meine Eltern über mich weinen müßten? o das wäre schrecklich! — nein, ich will mich jetzt einer solchen Aufführung befeissen, daß einst meine Eltern Trost und Freude an mir erleben. — Vater unser!

### IX. Betrachtung.

5. Jesu! das Andenken &c. (wie oben.)

Wie schwer, o Jesu! wie schwer ist dir dein Kreuz geworden! aber du hast es nicht  
son

vor dir abgelehnt, sondern standhaft ertragen. Sa, je größer dein Leiden war, desto größer war auch deine Geduld und Ergebung in dem Willen deines himmlischen Vaters.

Mit Gottes Beistand kann ich alles, wenn ich nur ernstlich will. Vieles, was mir anfangs so schwer fiel, kommt mir jetzt schon leicht an, endlich werde ich ich alles, was Gott von mir fodert, nicht nur ohne Murren und Klagen, sondern auch gern und mit Freuden thun, wie du, o Jesu! den Willen deines Vater mit Freuden gethan hast. — Vater unser!

### X. Betrachtung.

†. Jesu! das Andenken &c. (wie oben.)

Grausam wurden dir, mein Heiland! die Kleider vom Leibe gerissen und dadurch alle Wunden erneuert, und anstatt der Labung, wurde dir Essig und Galle gereicht.

Und ich sollte verbotene Freude suchen? sollte ich je etwas thun oder zulassen, was, o mein Gott! wider deine heiligen Gebothe ist? nein; dies soll nie geschehen! meine Freude soll allzeit unschuldig und ehrbar seyn, daß ich mich dabei nicht zu fürchten, noch zu schämen habe. — Vater unser!

## XI. Betrachtung.

†. Jesu! das Andenken ꝛc. (wie oben.)

Du wurdest unbarmherzig an das schmählische Kreuz genagelt, unschuldigster Jesu! du schwiegst zu allem; nur hörte man dich laut zu deinem himmlischen Vater bethen: „Vater! verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

Ich werde so leicht zornig, wenn mir jemand nur das Geringste zu Leid thut, oder sagt; du hast, o mein Heiland! so viel gelitten! und noch für deine Feinde gebethen. Sollte ich nicht deinem schönen Beispiele folgen? sollte ich von andern nichts ertragen; da sie es doch nicht so ubel meinen, und oft nicht wissen, was sie thun? Gott! ich verzeihe allen; verzeihe auch du uns allen. — Vater unser.

## XII. Betrachtung.

†. Jesu! das Andenken ꝛc. (wie oben.)

So hast du dein Leben, o liebeichster Erlöser! für uns aufgeopfert, und am Kreuz unter den größten Schmerzen geendiget? Wie getrost konntest du ausrufen: „Es ist vollbracht!“

Ich will schon jezt jeden Tag so zubringen, daß ich am Ende desselben sagen kann:

Ich

Ich habe heute meine Pflicht, und Gottes Willen gethan. Wenn ich mit Gott anfangе, meine Zeit gut anwende, fromm und fleißig bin: so werde ich es auch mit Gott vollenden, und einst getrost auf meine Jugend zurück denken. — Vater unser!

### XIII. Betrachtung.

†. Jesu! das Andenken ꝛc. (wie oben.)

O Mutter meines Erlösers! was hattest du gelitten, da du deinen Sohn Jesus am Kreuze sterben und dann todt auf deinem Schooße liegen sahst! O wie viel, wie viel hattest du an ihm verloren! doch bleibst du standhaft unter dem Kreuze stehen, fest im Vertrauen auf Gott.

O Gott! es ist ein großer Schmerz, wenn wir uufere Eltern oder andere werthe Personen, müssen dahin sterben sehen; aber wir vertrauen auf dich. Du hast sie uns gegeben, du nimmst sie wieder zu dir hin. Dir empfehlen wir sie; du bist unser Vater, du wirst es allzeit seyn. — Vater unser!

### XIV. Betrachtung.

†. Jesu! das Andenken ꝛc. (wie oben.)

Endlich wurdest du, mein Heiland! in das Grab gelegt; da hast du nach deinem mühe

mühevollen Leben und schmerzhaften Tod endlich Ruhe gefunden.

Alles erinnert mich, daß ich einst sterben muß, und daß ich auch bald sterben kann. Jugend und Gesundheit stellen mich vor dem Tod nicht sicher! ich will, o mein Gott! den Gedanken an den Tod nicht scheuen, ja, ich kann nicht früh genug daran denken, weil ich daraus lernen soll, wie ich jezt in meiner Jugend leben muß, damit ich mich außs kunftige ewige Leben freuen kann. Ich muß, ich will jezt thun, was ich am Ende meines Lebens gethan zu haben wünschen würde; dort würde; dort wäre es zu spät.

### Schlusßgebet.

Dank sey dir, o Jesu! für all dein aus Liebe zu uns überstandenes Leiden, nun lebest und regierest du im Himmel! und wer dir nachfolgt; soll auch bei dir seyn, darnach will ich eifrigst trachten, Amen.

---

## Anhang von einigen Liedern.

---

### Lied eines fleißigen Knaben.

1. Ich will den Müßiggang stets fliehen,  
Und mich von Jugend auf bemühen,  
— Daß ich ein braver wacker Mann  
— Mit Gottes Hilfe werden kann.
2. Ich kann schon lesen, kann schon schreiben,  
Doch muß ich es noch weiter treiben;  
Ich fange auch das Rechnen an,  
Wie gut ist's, wenn man rechnen kann.
3. Früh will ich Fleiß und Arbeit lieben,  
Schon jetzt Verstand und Hände üben,  
Dann ist es leicht, dann geht's mir gut,  
Hab' immer Brod und frohen Muth.
4. Was wird aus einem jungen Laffen?  
Wie kann er sich einst Brod verschaffen?  
Wer nichts versteht, verdient auch nichts;  
Wer nichts verdient, der hat auch nichts.
5. Vor allem muß ich mich bemühen,  
Von Jugend auf die Sünd zu fliehen:  
Hilf, mir lieber Gott! und steh mir bei,  
Daß ich recht fromm und fleißig sey.

Lied enes fleißigen Mägdeleins.

1. Ich will Fleiß und Arbeit lieben,  
Mich in den Geschäften üben;  
Bin ich gleich noch jung und klein,  
Fleißig kann ich doch schon seyn.
  2. Weder Mühe noch Beschwerden  
Scheu' ich um g'schickt zu werden;  
Erst die Mühe, dann der Lohn!  
Hurtig folgen kann ich schon.
  3. Lesen, Schreiben brauch ich immer,  
Drum vergeß ich dietes nimmer;  
Ware es nicht Schad dafür?  
Wie viel nützt das Lesen mir!
  4. Spinnen, Waschen, Stricken, Nähen,  
Mit dem Kochen umzugehen,  
Und dergleichen lerne ich,  
Dies bringt einst mein Stand mit sich.
  5. Alles Gute kommt von oben,  
Danken und für alles loben  
Will ich dich, mein Gott und Herr!  
Brauch' ichs gut, so giebst du mehr.
-

  
**Was in diesem Büchlein alles  
 enthalten, und wo jedes zu  
 finden ist.**

	Seite
<b>Gott</b> = = = = =	9
Gott ist unser Vater = = = = =	13
Gott ist heilig = = = = =	14
Gott weiß alles = = = = =	15
Gott belohnt das Gute = = = = =	16
Gott straft das Böse = = = = =	17
Gott ist gütig und barmherzig = = = = =	18
<b>Jesus Christus</b> = = = = =	19
Jesus war das frömmste, beste Kind = = = = =	19
Jesus der beste Kinderfreund = = = = =	21
Jesus, unser göttlicher Lehrer = = = = =	22
Kurzer Inhalt der christlichen Sittenlehre = = = = =	23
Jesus unser Erlöser und Seligmacher = = = = =	29
Von den heiligen Sakramenten = = = = =	31
Von der christlichen Tugend = = = = =	32
Von dem Gebethe = = = = =	33
Von einigen löblichen Gebrauchen = = = = =	41
Von der guten Meinung = = = = =	42
Von dem heiligen Kreuzzeichen = = = = =	43
<b>Morgensandacht</b> = = = = =	44
Kurze Betrachtung auf jeden Tag der Woche = = = = =	46
Denksprüche auf jeden Tag des Monats = = = = =	60
<b>Was du zu beobachten hast in der Kirche</b> = = = = =	63
Zu Hause und ausser dem Hause = = = = =	64 u. 67
	An

	Seite
An Sonn- und Feiertagen = = = =	68
Abendsandacht = = = =	69
Mittagsandacht = = = =	71
Messgebete, nach den Theilen der Messe ingerichtet = = = =	77
Anbethung Gottes = = = =	89
Danksgiving für die göttlichen Wohlthaten	91
Glaube, Hoffnung und Liebe = =	94
Das "Ich glaub an Gott," kurz er- klärt = = = =	95
Das Vater unser, und Ave Maria ausgelegt = = = =	98 u. 99
Fürbitte für alle Menschen = = =	101
Gebeth für die Eltern = = =	102
Gebeth für Lehrer und Wohlthäter =	103
Gebeth eines Kindes, das seine Un- schuld erhalten will = = =	104
Gebeth eines Kindes, das einen gewissen Fehler bessern will = = = =	107
Beicht- und Communionandacht =	108
Andacht zum Leiden Christi = >	119
Anhang von einigen Liedern = =	129

H/M 193 550

Internationale Jugendbibliothek



047002205608

MAR 17 10

Blank white label at the top of the book cover.



Lehr=  
und  
Gebethbüchlein  
für  
Kinder.



Von  
P. Aegidius Jais.  
Benediktiner zu Benediktbeuern.



Die Herde der Jugend  
Ist Unschuld und Tugend.

Aschaffenburg,  
gedruckt und zu haben bei P. F. Elz.



the scale towards document